



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 14/Nr. 2

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Februar 2010



Unter einer tiefen Schneedecke verbirgt sich das Areal des ehemaligen Eislaufplatzes am Lebenberg. Vom Stadion, das sich dort rund 45 Jahre lang befand, zeugt nur mehr ein kleiner Mauerrest. Bekanntlich wurde das Grundstück von der Stadtgemeinde verkauft und es wird dort ein Wohnbauprojekt realisiert.

STADTAMT KITZBÜHEL

Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen, 14. März 2010

In 276 von 279 Gemeinden Tirols werden am 14. März 2010 Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen abgehalten. Erstmals sind auch 16- und 17jährige zu einer Tiroler Gemeindewahl zugelassen. Das Wahlrecht kann auch im Wege der Briefwahl ausgeübt werden:

Wie funktioniert die Briefwahl?

Wahlberechtigte, die am Wahltag voraussichtlich verhindert sein werden, ihr Wahlrecht im zuständigen Wahllokal auszuüben, können die Ausstellung einer Wahlkarte zur Ausübung des Wahlrechtes im Wege der Briefwahl beantragen. Folgende Schritte sind nötig:

- Dieser Antrag ist spätestens am zehnten Tag (also 4. März 2010) vor dem Wahltag schriftlich oder am fünften Tag (also 9. März 2010) vor dem Wahltag mündlich bei der Gemeinde zu stellen. Beim mündlichen Antrag ist die Identität durch ein Dokument nachzuweisen.
- Der Wähler/die Wählerin entnimmt der ihm/ihr dann zugegangenen Wahlkarte die beiden amtlichen Stimmzettel für die Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl, füllt diese persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst aus und legt die Stimmzettel anschließend in das Wahlkuvert. Dieses Kuvert wiederum ist in die Wahlkarte zu legen. Weiters ist auf der Wahlkarte durch Unterschrift eidesstattlich zu erklären, dass die Stimmzettel persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst ausgefüllt wurden.
- Daraufhin ist die Wahlkarte zu verschließen und so rechtzeitig im Postweg (und nur im Postweg!) an die Gemeinde zu übermitteln, dass sie dort spätestens am zweiten Tag vor dem Wahltag (also 12. März 2010) einlangt. Wahlkarten, die nicht im Postweg an die Gemeinde übermittelt wurden, dürfen nicht in die Ermittlung des Wahlergebnisses einbezogen werden!





STADTAMT KITZBÜHEL

Aus dem Gemeinderat

Februar

Die erste Sitzung des Gemeinderates in diesem Jahr war gleichzeitig die letzte in der zu Ende gehenden Legislaturperiode. Am 14. März wird die Zusammensetzung des Gemeinderates von der Kitzbüheler Bevölkerung neu gewählt.

Nichtsdestotrotz stand aber mit dem Haushaltsvoranschlag für das laufende Jahr noch ein wichtiger Tagesordnungspunkt zur Beschlussfassung an. Die wichtigsten Details hiezu sind den Berichten auf den Seiten 3 und 4 zu entnehmen. Generell stand die Debatte zum Haushaltsvoranschlag unter dem Zeichen, dass man die kommende Gemeindeführung in Sachen Budget nicht präjudizieren wolle. In diesem Sinne erfolgte eine einstimmige Beschlussfassung.

Eingangs der Sitzung wurde die Löschung eines Vor- und Wiederkaufsrechts im Siedlungsgebiet Außerstaudach behandelt. Analog zu zahl-

reichen Vorbeschlüssen kam es auch hier zu einer einstimmigen Genehmigung. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde eine Grundstückszusammenlegung im Gries. Dies wurde nötig, weil die Kitzbüheler Anzeiger GmbH einen Neubau ihrer Geschäftsstelle plant. Die Fußwegverbindung durch das sogenannte Zwickerpass bleibt auch weiterhin bestehen.

Auf Ersuchen von Stadträtin Gertraud Rief erstattete Bürgermeister Dr. Klaus Winkler einen Bericht über den momentan Stand in der Angelegenheit Nachnutzung beim Krankenhaus. Derzeit laufen die Arbeiten zur Umwandlung des Ambulatoriums in das geplante Ärztehaus. Gleichzeitig wird am Vertragsentwurf für das Bandscheibenzentrum gearbeitet. Parallel dazu finden Gespräche mit künftigen Operateuren wegen der Nutzung der OP's im Rahmen des ge-

planten Sanatoriums statt. Auch zur Reha liegen bereits Überlegungen der VAMED vor. Eine Architektengruppe hat ein Liegenschafts- und Raumprogramm erarbeitet, wesentlich wird der Grundbedarf samt der Hubschrauberfrage sein.

Im **Finanzreferat** wurde weiters routinemäßig die **Waldaufsehergebühr** für das heurige Jahr beschlossen. Im **Referat für Schule und Kindergarten** berichtete die Referentin Mag. Ellen Sieberer über den Stand bei den städtischen Bildungseinrichtungen. Nähere Details wurden bereits in der Stadtzeitung, Ausgabe Jänner, veröffentlicht.

Im **Referat für Soziales und Wohnungswesen** konn-

ten wieder drei Wohnungen vergeben werden.

Die weiteren Beschlussfassungen des **Bau- und Raumordnungsreferates** können den Kundmachungen dieser Ausgabe entnommen werden.

Unter **Allfälliges** schlug Stadträtin Rief vor, das ehemalige Haus Reiter neben dem Krankenhaus für Zwecke des Sozialsprengels zu verwenden. Vor allem die Spielgruppe im Huberhaus müsse man anderweitig wegen Platzmangels unterbringen. GR Kruetschnigg unterstützte als Obmann des Sozial- und Gesundheitsprengels diese Ausführungen entsprechend.

Die Sitzung schloss wie üblich mit vertraulichen Personalangelegenheiten.

Allein diese Art, jeden gnadenlos durch den Kakao zu ziehen, der bereit ist, in das meist langweilige und dennoch wichtige Dorfparlament einzuziehen, reicht aus, um einen vernünftigen Menschen, der auf den Schutz seiner Privatspäre Wert legt, in die Flucht zu schlagen. Die Unsitte, die Politiker zu watschen, wenn man mit irgendetwas nicht zufrieden ist, rächt sich nun an der Basis bitter zu unser aller Schaden.

Alois Schöpf

in einer „TT“-Kolumne zur Gemeinderatswahl

Zur Gemeinderatswahl

Wieder wird im März entschieden
über Krieg und über Frieden,
wer für Parlament und Rat
Gunst und Glück beim Volke hat.

Überall sich Fäden spinnen,
Einblick sucht man zu gewinnen
in des Gegners Kartenblatt,
Was wohl der im Schilde hat.

Ja, man will sich nicht genießen,
alte Diener pensionieren,
aber leider bleibt trotzdem
nach wie vor das Stuhlproblem.

Immer gibt es Kopfzerbrechen,
Ärger und ein Stoßen, Stechen,
sechsmal einer dorfwärts eilt,
bis die Listen ausgefeilt.

Heidenblitz, gibt das ein Wettern,
Disputieren, Nörgeln, Zettern
und man lässt an manchem gar
nicht ein einzig gutes Haar.

Einer will mit Agitieren
andere über's Ohr barbieren;
wichtig ist, wer nach dem Zwist
Herr und Bürgermeister ist.

Bürgermeister gar zu werden
ist das höchste Ziel auf Erden,
das sich mancher Bürger steckt,
das ihn noch im Schlummer weckt.

Erste Geige dann zu spielen,
Ruhm und Ehren zu erzielen,
das ist doch sein Element,
wenn zu ihm ein jeder rennt.

Er will ganz allein regieren,
keiner darf mehr rasonieren
und wenn einer nicht pariert,
wird sogleich er arretiert.

Bürger! Prüfet vor dem Wählen,
wer an eurer Spitze steht,
dass auch nach dem Stimmenzählen
eure Uhr noch richtig geht!

Keiner war bis jetzt auf Erden,
der es allen recht gemacht,
doch geachtet muss er werden,
das sei seine große Macht!

Unparteiisch, still, bescheiden,
helf' er, wo er helfen kann,
stets bedacht, den Streit zu meiden,
dann ist er der rechte Mann.

Gebhard Wildanger (um 1960)



Haushaltsplan 2010

Auszug aus dem Budgetvortrag von Finanzstadträtin **Dr. Barbara Planer**
in der Sitzung des Gemeinderates am 10. Februar 2010

I.) Haushaltsüberblick:

Einnahmen u. Ausgaben des ordentlichen Haushaltes:	27.547.800 €
-“- des außerordentlichen Haushaltes:	2.652.000 €
= Gesamtbudget der Hoheitsverwaltung:	30.199.800 €

Die von den einzelnen Referaten eingebrachten Budgetanträge betragen insgesamt 33.588.200 €. Keine Bedeckung war verfügbar für Budgetanträge in Höhe von 3.388.400 €. es mussten also Budgetwünsche in dieser Höhe gestrichen werden.

Der Entwurf des Haushaltsplanes für das Jahr 2010 weist nach den erwähnten Streichungen eine ausgeglichene Gebarung auf.

Zur Erzielung des Haushaltsausgleiches für den ordentlichen Haushalt musste eine Gewinnausschüttung des städtischen Elektrowerkes in Höhe von 550.000 € eine Gewinnausschüttung des städtischen Wasserwerkes in Höhe von 230.000 € weitere Grundverkäufe im Bereich Sonngrub in Höhe von 1.500.000 € und eine Übertragung aus dem voraussichtlichen Rechnungsergebnis 2009 in Höhe von 660.600 € veranschlagt werden.

Weiters sind für den ao. Haushalt Entnahmen aus Rücklagen in Höhe von 414.000 € geplant.

Darlehensaufnahmen sind keine vorgesehen.

Zur Abdeckung der künftigen progressiven Mietzahlungen für das Altenwohnheim an die Fa. TIGEWOSI wird eine Rücklage dotiert, die sich aus der Differenz zwischen der kalkulierten linearen Miete und der tatsächlich zu bezahlenden (in den Anfangsjahren niedrigeren) progressiven Miete ergibt. Für das Jahr 2010 sind 258.500 € Rücklagendotierung vorgesehen (fünftes Jahr).

Der **Bestand aller Rücklagen** zum Ende des Jahres 2010 beträgt voraussichtlich 2.640.045 €

II.) Steuereinnahmen:

Die Ansätze für die **eigenen Steuern und Abgaben** liegen mit einer Gesamtsumme von 7.564.800 € um 536.500 € bzw. 7,63 % über dem Vorjahreswert.

Die **Erträge aus den Bundesabgabenertragsanteilen** (einschließlich der Spielbankabgabe und der Getränke- und Ankündigungssteuer-Ausgleichszahlungen) wurden mit einem Betrag von 6.735.500 € budgetiert, das sind 514.600 € bzw. 7,10 % weniger als im Vorjahr.

III.) Gebarungübersicht und Finanzlage:

Die **laufenden Einnahmen** sind für das Jahr 2010 mit 24.592.400 € veranschlagt, 479.300 € bzw. 1,99 % mehr als im Vorjahr.

Die **laufenden Ausgaben** sind für 2010 mit 22.106.800 € veranschlagt, 428.500 € bzw. 1,98 % mehr als im Vorjahr.

Der **Bruttoüberschuss** aus der laufenden Gebarung beträgt 2.485.600 € das ist ein **Plus von 49.800 € bzw. 2,04 %** gegenüber 2009.

Für den lfd. **Schuldendienst** sind aufzuwenden 1.478.300 €

Das ergibt einen **Nettoüberschuss** von 1.007.300 € und einen **Verschuldungsgrad** von 59,5 %.

Der **Schuldenstand** beträgt zu Beginn des Jahres 2010 15.384.648 €. Darlehensaufnahmen sind für 2010 keine budgetiert 0 €. Nach Abzug der laufenden Darlehenstilgungen von -1.478.300 € beträgt der Schuldenstand Ende 2010 voraussichtlich 14.080.258 € das ergibt einen Schuldenstand je Einwohner von 1.643 €

Die einmalige und außerordentliche Gebarung umfasst

Einnahmen in Höhe von	2.652.000 €
und Ausgaben in Höhe von	2.652.000 €
	0 €

Der außerordentliche Haushalt wird durch Grundverkäufe und Zuführungen von Rücklagen aus dem ordentlichen Haushalt abgedeckt, es ergibt sich daher eine ausgeglichene Gebarung des Gesamthaushaltes.

IV.) Wesentliche Ausgaben 2010:

Neben den laufenden Ausgaben sind unter anderem folgende maßgebliche Investitionen und Ermessensausgaben vorgesehen:

Volksschule, Fenstertausch Abschnitt 3	64.000 €
Volksschule, Fassade VS II Malerarbeiten und Gangbel.	
div. Investitionen	63.500 €
Hauptschule: Prallschutzwand oberer Turnsaal	29.000 €
Hauptschule – Sanierung WC Mitteltrakt 1+2 Stock	85.000 €
Hauptschule – neue Bibliothek/Konferenzzimmer	110.000 €
Hauptschule – Akustikverbesserung kleine Aula	10.000 €
Landesberufsschulen: Investitions- u. Betriebsbeiträge	114.500 €
Sportanlage Voglfeld, Pyramide mit Back-Rail	12.500 €
Betriebsbeitrag Sportpark GmbH.	360.000 €
Tennisturnier	30.000 €
Stadion Jägerboden, Abdichtmaßnahmen	60.000 €
Halle für Schwergewichtseisschützen	100.000 €
Sportförderung diverser Veranstaltungen. 2010	395.000 €
Sozialbeiträge an das Land: Mietzinsbeihilfenanteil, Sozialhilfe-, Pflegegeld-, Rehabilitations- und Jugendwohlfahrtsbeiträge	980.700 €
Altenwohnheim: Betriebsbeitrag, Miete an TIGEWOSI, Sonstige Kosten	978.200 €
Beiträge an das Rote Kreuz und an Berg-, Pisten- und Wasserrettung	133.840 €
Krankenhaus Kitzbühel: finanz. Aufwand	2.000.000 €
Krankenhaus Kitzbühel – sonstiger Aufw. (Pensionen, div. Baul. etc.)	88.700 €



Beitrag an BKH St. Johann	226.400 €	V.) Städtische Wirtschaftsbetriebe:	
Beitrag an den Landesfonds für Krankenanstaltenfinanzierung	1.244.900 €	A) Städtisches Elektrowerk:	
Gemeindestraßen: Neubauten, Sanierungen, Instandhaltung u. sonst. Kosten	1.100.200 €	2010	Vorjahr
Gemeindestraßen: Beleuchtung, Reinigung und Winterdienst	1.085.300 €	Betriebsergebnis	
Schutz-Wasserbauten: Verbauung u. Betreuung div. Gerinne (Gänsb.Oberlauf)	318.700 €	Elektrizitätsversorgung	+ 10.900 € + 235.500 €
Wirtschafts- u. Tourismusförderung: Subventionierung von Gemeindeabgaben und sonstige diverse Aufwendungen	517.700 €	Kabel-TV-Betrieb	+ 356.400 € + 290.400 €
Park-u.Gartenanlagen/Grünflächen/Spielplätze: lfd. Betreuung u. div. Inventar	429.500 €	Stadtverkehrsbetrieb	- 317.200 € - 299.300 €
Almbesitz, Ehrenbachalm u. Jufenalm und div. Erh. Maßnahmen	23.000 €	Gesamtergebnis	+ 50.100 € + 226.600 €
Feuerwehr Ankauf Last und MTF	155.000 €	Investitionen	
Bauhof – Ankauf Unimog U 4000	225.000 €	Elektrizitätsversorgung	576.000 € 953.000 €
Altes Spital: Dachsanierung	142.000 €	Kabel-TV-Betrieb	125.000 € 179.000 €
		Stadtverkehrsbetrieb	60.000 € 90.000 €
		Gesamtinvestitionen	761.000 € 1.222.000 €
		B) Städtisches Wasserwerk:	
		2010	Vorjahr
		Betriebsergebnis	+ 233.700 € + 248.200 €
		Investitionen	365.300 € 609.000 €
		C) Städtischer Schwarzseebetrieb:	
		2010	Vorjahr
		Betriebsergebnis	- 127.900 € - 159.100 €
		Investitionen	3.000 € 23.500 €

Das städtische Budget für das Jahr 2010

Der Haushaltsüberblick für das Jahr 2010 zeigt ein **Gesamtbudget der Hoheitsverwaltung von 30.199.800 Euro**.

Die Ansätze für die eigenen Steuern und Abgaben liegen mit einer Gesamtsumme von 7.564.800 Euro um 536.500 Euro bzw. 7,63 % über dem Vorjahreswert. Die Erträge aus den Bundesabgabenertragsanteilen wurden mit einem Betrag von 6.735.500 Euro budgetiert, das sind 514.600 Euro bzw. 7,10 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang der Erträge der Bundesabgabenertragsanteile ist ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Land als Ausfluss der Wirtschaftskrise und trifft alle Gemeinden gleichermaßen hart. **Erfreulich dazu ist, dass die eigenen Steuern und Abgaben in den letzten Jahren kontinuierlich hochgehalten, ja sogar gesteigert werden konnten. Dies zeigt die Wirtschaftskraft und Dynamik in der Stadtgemeinde Kitzbühel.**

Die laufenden Einnahmen für das Jahr 2010 sind mit

24.592.400 Euro veranschlagt, was eine Steigerung um 1,99 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die laufenden Ausgaben wurden für 2010 mit 22.106.800 Euro und einem Mehr von 1,98 % gegenüber den Vorjahr budgetiert. Somit ergibt sich ein Bruttoüberschuss aus der laufenden Gebarung von 2.485.600 Euro und einem Plus gegenüber dem Vorjahr um 2,04 %.

Für den laufenden Schuldendienst sind 1.478.300 Euro aufzuwenden. Dies entspricht dem laufenden Schuldendienst der Vorjahre. Bei einem Nettoüberschuss von 1.007.300 Euro wird ein Verschuldungsgrad von 59,5 % budgetiert! **Dieser Verschuldungsgrad liegt hinter dem Verschuldungsgrad des Vorjahres** und reiht sich unter dem Schnitt der Verschuldungsgrade der letzten Jahrzehnte ein. Der Schuldenstand wird zum Ende des Jahre 2010 voraussichtlich 14.080.258 Euro betragen.

Nach den Jahren, welche von Großinvestitionen wie Sportpark und Altenwohnheim so-

wie dem massiven Ankauf von Siedlergrundstücken geprägt war, zeichnet sich nunmehr ein deutlicher Schuldenrückgang ab.

Besonders hervorzuheben ist, dass für das Jahr 2010 keine Darlehensaufnahmen vorgesehen sind!

Der vorgelegte Haushaltsplan wurde in zwei großen Sitzungen vom 4. und 11. Jänner 2010 erarbeitet und ist ausgabenseitig von einer deutlichen Einsparungswelle geprägt. Hervorzuheben sind die grundsätzlichen Einsparungen bei den Sachaufwendungen um 10%. Dabei wurde aber doch beachtet, dass wichtige Investitionen im Bereich der öffentlichen Gebäude und der öffentlichen Infrastruktur vorgenommen werden.

Die städtischen Wirtschaftsbetriebe des städtischen Elektrizitätswerkes sowie des städtischen Wasserwerkes weisen nachhaltig eine sehr starke Ertragskraft auf. Im städtischen Elektrizitätswerk sind Investitionen im Elektroversorgungsunternehmen, im Kabel TV-Betrieb sowie in den Stadtverkehrsbetrieben von insgesamt 761.000 Euro vorgesehen. Ein Ergebnis von 50.100 Euro wird für das Jahr 2010 budgetiert. Im städtischen Wasserwerk werden Investitionen von 365.300 Euro geplant. Das Betriebsergebnis wird bei 233.700 Euro liegen. Der städtische Schwarzseebetrieb zeigt für das Jahr 2010 einen Abgang von 127.900 Euro und liegt damit unter den Vorjahren (Abgang 2009: 159.100 Euro).

Wir stehen an einer Zeitenwende, wo die Professionalisierung alles Politischen ihren Höhepunkt überschreitet. Moral und Ethik müssen wieder eine grundsätzliche politische Kategorie werden. Ansonsten verliert die Politik ihre Bedeutung als letztlich entscheidende soziale Kategorie. Dann verschärft sich die Krise der Parteien, und es schlägt die Stunde der Zivilgesellschaft.

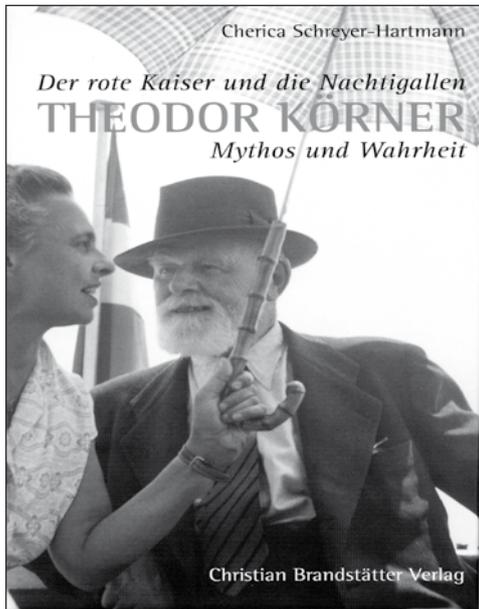
Peter Plaikner in einer „TT“-Kolumne



Zur Lesung aus dem Körner-Buch

Das in der November-Ausgabe der Stadtzeitung vorgestellte Buch von **Cherica Schreyer-Hartmann** über den ehemaligen General der k.u.k. Armee, den ersten Bürgermeisters von Wien nach 1945 und ersten vom Volk gewählten österreichischen Bundespräsidenten der Zweiten Republik **Theodor Körner** wurde Anfang

Februar in Kitzbühel präsentiert. Dies geschah im Rahmen einer Lesung im Saal der Landesmusikschule Kitzbühel. Es lasen Petra Mitschitzek und Valentin Schreyer. Wenige Tage zuvor war eine bemerkenswert ausführliche Rezension des Werkes im renommierten Magazin „profil“ erschienen. Die gut besuchte Lesung beeindruckte



die Zuhörer. Cherica Schreyer-Hartmann vereinigt bedeutende österreichische Zeitgeschichte mit Kitzbüheler Lokalhistorie, staatsmännisches mit persönlichem, alles verbunden mit Milieuschilderung und überraschenden Einblicken. Dem Leser wird das „Phänomen“ Österreich verdeutlicht, die Dramatik des abgelaufenen Jahr-



Die Autorin Cherica Schreyer-Hartmann mit Bürgermeister Dr. Klaus Winkler bei der Lesung.

hunderts um dieses Land fühlbar gemacht. Ein ehrliches, ja mutiges Dokument mit starkem Kitzbühel-Bezug.

Das Buch ist in der **Bücherklause Haertel** um € 25,- erhältlich.

Das Foto zeigt die Autorin Cherica Schreyer-Hart-

mann anlässlich der Lesung aus dem vom Kulturreferat der Stadt Kitzbühel unterstützten Werk. Den von der Autorin ausgesprochenen Dank, vor allem an Kulturreferatsleiter Hanspeter Jöchel, erwiderte Bürgermeister Dr. Klaus Winkler namens der Stadt.

Wiederholt gehen beim Stadtamt eher mit Kritik verbundene Anfragen ein, warum der Neu- und Erweiterungsbau des früheren Traditionsgasthauses „Neuhäusl“ an der Bundesstraße zwischen Kitzbühel und Oberndorf nicht von dieser in angemessene Distanz abgerückt wurde. Dazu muss dann festgestellt werden, dass – entgegen einigermaßen verbreiteter Ansicht – das „Neuhäusl“ sich **nicht mehr auf dem Gebiet der Stadt Kitzbühel** sondern bereits auf dem der Nachbargemeinde Oberndorf befindet. Die Gemeindegrenze verläuft wenige hundert Meter südlich bei dem dort vom Bichlach herab Richtung Ache führenden kleinen Bächlein.



Das Foto wurde am Morgen des heurigen Aschermittwoch aufgenommen und

zeigt die Folgen eines spektakulären Verkehrsunfalles an dieser neuralgischen Stelle,

an der in der Vergangenheit wiederholt auch schwere Folgen zu beklagen waren.



Ein Blick zurück

„Eines der besten Skigelände Europas“ Was die Marke „Kitzbühel“ vor hundert Jahren anzubieten hatte von Oberschulrat Hans Wirtenberger

Im Tourismus erreichte Kitzbühel bei der langsam einsetzenden Nutzung des Winters bald einen internationalen Ruf. Schon 1910 wurde der „Winterkur- und Sportplatz“ beworben, der ein ungewöhnlich breites sportliches Angebot vorzeigen konnte.

Im **Jahrbuch des Wintersportes für 1910/11**, herausgegeben im Verlag Gerlach & Wiedling in Wien, redigiert von Emil Peege und Josef Noggler, wurden alle österreichischen Wintersportorte aufgelistet und vorgestellt.

Unter „Kitzbühel“ war zu lesen:

Eines der besten Skigelände Europas. Sportgelegenheit und Skiübungsgelände direkt im Orte, für alle Zweige des Wintersportes gleich ausgezeichnet gelegen.

Ski, zahlreiche Übungswiesen, Senioren- und Junioren-Sprungchance, äußerste mögliche Sprungweite 35 m, mehrere kleine Sprunghügel, zahlreiche markierte Skitouren in der Umgebung.

Gute Rodelbahnen: 1. Kitzbüheler Hornweg, ca. 3350 m, 1267 und 740 m, kurze Unterbrechung, vier scharfe Kurven. 2. Am Schattberg, 3300 m, 1301 m und 770 m. Diese beiden Bahnen ununterbrochen sehr steil, außerdem mehrere Übungsbahnen.

Bobbahn, vorzügliche Kunstrennbahn, Länge 1100 m, Durchschnittsgefälle 8 %, 9 Kurven; infolge der großen Überhöhung der Kurven, 2 bis 4 m, interessant. Erbaut im Jahr 1908 vom Wintersportverein Kitzbühel.



Zwischen den Steilkurven der Bobbahn wurden sogar große Zuschauertribünen errichtet.

Archiv Seignani



Bobsleigh in der grossen Curve.

Die Bobbahn am Schattberg hatte bis zu vier Meter hohe Steilkurven.

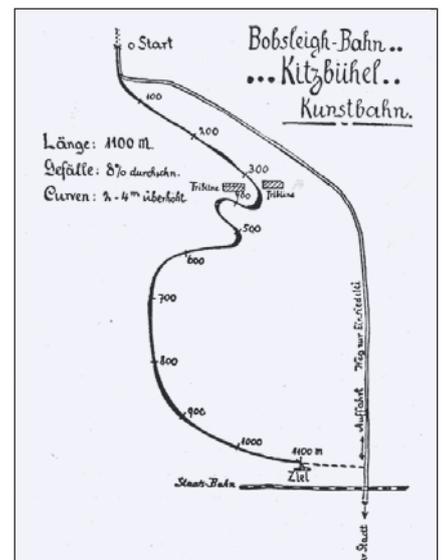
Archiv Seignani

Skeletonbahn, die derzeit in Österreich einzige, 600 m Länge.

Eislaufplätze, Größe 80 x 50 m, für Kunstlaufen und Eishockey; Trainer.

Mehrere Skilehrer. Alljährlich große Wintersportfeste.

Interessant sind vergleichsweise Angaben zu Innsbruck: Seniorensprungchance bis 32 m, mehrere Juniorensprunghügel, Rodelbahn auf der Brennerstraße (!), in der Umgebung Naturbobsleighbahn. Im Zentrum der Stadt Eislaufplatz 120 x 60 m, größter künstlicher Platz der Monarchie mit neu erbautem Eislaufpavillon.



Die Bobbahn war 1100m lang, das Ziel war an der Stelle der heutigen Hahnenkammbahn-Talstation.

In **Hassenbergers Wintersportkalender für das Jahr 1910**, herausgegeben in Wien, wurden für ganz Österreich 51 Wintersportveranstaltungen angekündigt, davon 15 in Tirol und beachtliche vier in Kitzbühel.

Die Bobsleigh-Abteilung des Münchener Sportklubs und der Innsbrucker Sportklub erklärten im Herbst 1909 die Kitzbüheler Bobsleigh- und Skeletonbahn zu eigenen offiziellen Bahnen.

Im Winter 1909/10 gründete der WSV Kitzbühel eine eigene Eishockeymannschaft. Das erste Wettspiel sollte am 6. Jänner 1910 gegen Innsbruck stattfinden. Am Vor-



Neben der Bobbahn gab es auch eine Skeletonbahn.



Helm gab es keinen, dafür aber Armschützer. Archiv Sevignani

tage verletzten sich mehrere Kitzbüheler Spieler, so dass abgesetzt werden musste. Das Spiel fand am 30. Jänner statt. Nach einer Spielzeit von zweimal 25 Minuten stand es 7:2 für Innsbruck.

Die Kitzbüheler Eishockeymannschaft bestand aus Engländern, Amerikanern und Indern. Am Nachmittag vor dem Spiel

hatte es 20 cm geschneit. Ca. 60 Sportsleute, meist Engländer, Damen und Herren, sowie die Bandyteams machten sich mit Schaufel und Besen daran, die Bahn frei zu bekommen (Kitzbüheler Bote, 6. 2. 1910).

Am 6. Jänner konnte aber das angesagte Skispringen als Junioren-Probespringen am neuen Juniorenhügel abgehalten

werden. Es beteiligten sich 17 Erwachsene – eine damals sehr große Zahl – und „eine große Anzahl Knaben“ an dem Sprunglauf. Die Leistungen waren trotz des schlechten, nassen Schnees gut, der beste Sprung 19,5 m (**Filzer**, Kitzbühel). Viel Freude machten den zahlreichen Zuschauern die wirklich exakten Sprünge der **Komtesse Paula Lamberg**, die 14,5 m erreichte (Zeitschrift „Der Winter“, München, 14. 1. 1910).



Der Curlingsport blickt in Kitzbühel ebenfalls auf eine rund hundertjährige Tradition zurück.

Archiv Sevignani

Die größte Veranstaltung des Winters waren die Wettläufe am 27. Februar. **Franz Reisch**, Obmann des WSV und Bürgermeister, hatte ein Mannschafts-Skiabfahrtsrennen für Dreiermannschaften von der Oberen Streifalm bis zur Hinterbräuwiese vorbereitet, markierte aber am Tag davor eine damals noch nicht typische „Rennstrecke“ (nur zwei kurze Horizontalstellen) vom Hochetzkogel.

Ab Oberaigen fand ein Damen-Abfahrtslauf statt, auf den Hinterbräufeldern wurde der Jugend-Sprunglauf abgewickelt.

Am Nachmittag wurde am großen Hügel ein gemeinsamer Sprunglauf für Senioren (das waren erfahrene Springer) und Junioren (Anfänger und Schüler) abgehalten. Außer Konkurrenz beteiligten sich die „schwebende Gräfin“ Paula Lamberg (24 m), die Norweger **Aas** (31,5 m) und **Jacobsen** (27 m), der Münchener Sportjournalist **Luther** (29,5 m) und **Filzer** (27 m). Ohne triftigen Grund verzichteten die anwesenden Wiener Springer auf die Teilnahme.



Am Eislaufplatz hinter dem Grandhotel wurde auch Eishockey gespielt. Damals noch mit Landhockey-Schlägern.

Archiv Sevignani

Kitzbühel wurde vor hundert Jahren als „Winterkur- und Sportplatz“ beworben. Ein reich illustrierter Prospekt konnte beim Wintersport- oder beim Verkehrsverein angefordert werden.





Eine Aufnahme vom „großen Sprunghügel“ aus dem Jahrbuch des Wintersports 1910/11. Stadtarchiv Kitzbühel



Alte Seniorenschanze.

Die „Alte Seniorenschanze“ am Schattberg. Archiv Sevignani

Unter den damaligen Propagandisten für Kitzbühel verdient einer besondere Erwähnung. Der bekannte Kaukasien-Expeditionsbergsteiger **Willy Rickmer Rickmers** (1873 – 1965), seit 1908 Ehrenmitglied des WSV Kitzbühel, ein Kenner vieler Tiroler und Kärntner Skigebiete, der Skikurse abhielt und über seine aus England stammende Frau und als Mitverfasser des ersten englischen Skilehrerbuchs (1904) viele angelsächsische Gäste animierte, veröffentlichte Anfang 1910 einen Beitrag „Kitzbühel als Wintersportplatz“ (Zeitschrift „März“ im Verlag Albert Langen in München):

Kitzbühel dient den Feinschmeckern und Genussmenschen des Wintersports, womit nicht Schlemmer des Leibes gemeint sind, sondern Sportsfreunde, die aus reicher Wahl behaglichen Wechsel zusammenstellen. Sie können leichte Ausflüge und auch sehr weite, anstrengende Touren machen, ohne sich die Entbehrungen des Hüttenlebens aufzuerlegen oder das Gefühl der Gefahr drohenden Umgebung zu kosten. Vor allem ist dem Neuling wohl, der sich zunächst im Getriebe umsehen möchte und dem skilaufernden Anfänger, der außer vielseitiger Gelegenheit der Landschaft auch Rat und Beistand in allen Nöten findet. Eis-, Bob- und Rodelbahnen aller Art sind vorhanden, Spaziergänger haben Wege nach jeder Richtung, drei Heerstraßen öffnen sich den Schlittengespannen, die ihre fröhliche Last klingend in den Glanz der weiten Talebene hinaus tragen.

Tagelang kann man die Hügelwelt des Bichlachs nach allen Richtungen durchstreifen, durch Wald und Moor, zur Anhöhe hinauf und dann hinunter in einen Wiesengrund. In reizvollem Wechsel folgen sich leichte Anstiege und Abfahrten.

Größere Hänge findet man an den Talseiten. Dort sind unzählige Felder und Waldlichtungen, steile und sanfte, offene und mit Hindernissen gespickte. Wenn tausend Menschen sich da tummeln, immer kann man jungfräulichen Schnee in irgendeiner



Norweger Schappel-Jakobsen am alten Seniorenhügel.

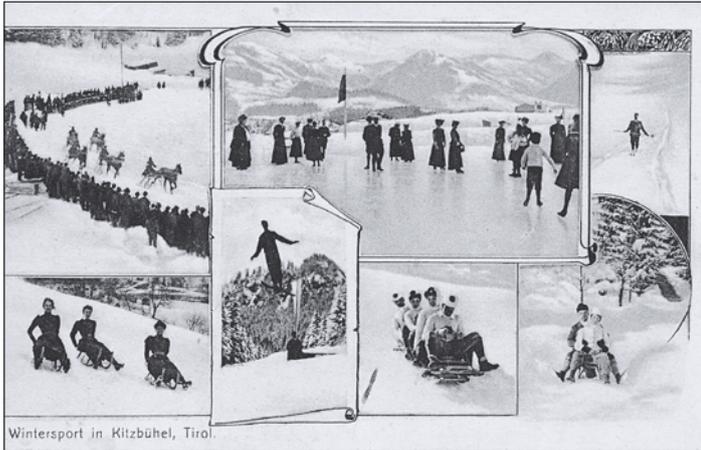
Der Norweger Schappel-Jakobsen, hier beim Skispringen, war in Kitzbühel als Skilehrer tätig. Archiv Sevignani



Diese Aufnahme vom Skispringen auf der Skiwiese stammt von Direktor Franz Walde. In der oberen Bildmitte ist der Hof Ganslern erkennbar. Stadtarchiv



Mulde oder Bucht entdecken. Niemals braucht der Anfänger die Schrecken des zerhackten Spielplatzes zu fürchten. Steht er dann nach seiner Lehrzeit auf der Ehrenbachhöhe, dem altbewährten Ziel der ersten großen Tour, dann sieht er rund um sich die Gipfel und Kämme, die ihm jahrelang eine Fundgrube des Vergnügens sein können. Breite Rücken verbinden die höchsten Punkte, von denen Grate nach unten ausstrahlen.



Wintersport in Kitzbühel, Tirol.

Eine Ansichtskarte zeigte die umfangreichen Sportmöglichkeiten der damaligen Zeit.

Ein heuer veröffentlichter Text „Neue Marke für Kitz“ (ÖGZ, 29. 1. 2010) zeigt nicht nur eindrucksvoll die Entwicklung der Sprache, sondern bestätigt die Investitions- und Werbelinie vor hundert Jahren:

Marken-Strategie-Experten sind im Auftrag von Kitzbühel Tourismus mit dem Anspruch angetreten, eine umsetzungsfähige Markenstrategie zu entwickeln, die die Attraktivität der Marke Kitzbühel erhöht und damit einen konkreten wirtschaftlichen Beitrag zur Zukunftssicherung der Destination Kitzbühel leistet.

Das Ergebnis: Der Sport ist und bleibt ein Charakteristikum für Kitzbühel. Eine zweite Entscheidung mit Potenzial für nachhaltige Wirkung nach innen und außen ist die Rückbesinnung auf die Legenden, die Kitzbühel zu seiner weltweit einzigartigen Reputation verholfen haben. „Kitzbühel – die legendärste Sportstadt der Alpen“ als zentrale Aussage und der neue Claim „Kitzbühel – The Legend“ haben bereits in den auf der Markenstrategie aufbauenden Kommunikationsmaßnahmen ihre feste Verankerung gefunden.



KITZBÜHEL, TIROL Städtische Rodelbahn.

Vom Schattberg führte eine Rodelbahn ins Tal.

HEIMATBÜHNE KITZBÜHEL



Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

Ein Sack voll Flöhe

Komödie in 3 Akten von Jack Popplewell

Inhalt:

Wenn Mutter auf Reisen geht!
Hanna Wagenbauer will ihren Mann in Singapur besuchen. Die Großeltern sollen inzwischen auf die Wohnung und die zwei (fast) erwachsenen quirligen Töchter Gitti und Heidi aufpassen. Unerwartet taucht auch noch die dritte Tochter, Mucki, zu Hause auf. Sie ist aus einem Schweizer Internat abgehauen und überrascht ihre Lieben mit 2 Koffern, welche sie für ihren vermeintlichen Liebhaber durch den Zoll geschmuggelt hat. Es dauert nicht lange und die Zollfahndung steht vor der Tür.
Für die Großeltern also keine leichte Aufgabe. Da wäre es ja fast einfacher, einen Sack voll Flöhe zu hüten.

Darsteller:

Christl Planer, Molly Rieser, Christine Prethaler, Elisabeth Ritter, Greti Wagstätter, Stefan Ritter sen., Christian Hlebetz, Franz Berger, Georg Ritter, Wilhelm Gantschnigg
Souffleuse: Elfriede Wieser
Regie: Marlies Ritter
Bühne: Franz Berger, Stefan Ritter



Georg Ritter



Elisabeth Ritter



Greti Wagstätter



Christl Planer



Molly Rieser



Christine Prethaler



Franz Berger



Christian Hlebetz



Stefan Ritter sen.



Wilhelm Gantschnigg

Spieltermine:

Jeweils am **Mittwoch**: 3. 3. und 10. 3.
Ostersonntag, 4. 4., 20.30 Uhr – Abschlussgala im Casino Kitzbühel
Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr im Kolpinghaus Kitzbühel.
Karten sind bei Kitzbühel Tourismus (05356/777) oder an der Abendkasse erhältlich.

www.heimatbuehne-kitzbuehel.at



„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Der Gamsjager

Der Monitzer Karli hatte wieder einmal ein Jagd-g'schichtl parat, und das handelte davon, wie er einmal Gamsjagen in den Tauern war. „Mei, Leuteln“, erzählte er, „da war aso a Kältn, wia i's no nia und daseida (seither) a nimma dalebt hu. Es is a so kalt g'wen, a so saukalt, dass, wia i amal brunzen hu miaß'n, koa Wasser mehr aufn Bod'n oichi kemma is. Do sand nett no d'Eisbröckei umanandatanzt.“

I suach ma oiso an guat'n Stand und dauascht nit lang, mach' i an Gamsbock aus. Guate sechz'g Schritt ent'. I hu no nia a so an guat'n Bock g'sech'n g'habt. Aufg'habt hat der bestimmt viaschz'g Zantimeter. Und Ring hat er g'habt! I sag enk' s! Da Wind is a krecht g'wen. I hu netta boatn braucht, bis er mir 's Blattl zuwadraht hat. Und er hat si nit lang bettl'n lass'n. Er draht ma also s'Blattl her. I leg' ganz gemütlich mein Mannlicher u, stich und druck o . . .

Kimmb koa Schuss. I denk ma: >Kalei, hast a da Aufregung eppa nit g'lad'n? Aber na! Des gibts decht nit! Da hats eppas anascht's.< I drah de Büchs um und schaug beim Lauf voun eichi. Iatz siech i wia da Schuss daher kimmb. Is's glatt a so saukalt g'wen, dass der Schuss a so langsam ogonga is. Was moanst, wie gach iden Prügl wieda umdraht g'habt hu? Aber den Bock, dens'n hu i halt decht nimma datu.“



Am 19. Jänner konnte **Anna Obernauer**, Altbäuerin zu Malern, ihren 90. Geburtstag feiern. Gemeinsam mit ihrem Mann **Johann Obernauer**, den sie 1944 ehelichte, führte sie jahrzehntelang den Malernhof, dem am 15. August 2000 die Erbhofwürde verliehen wurde. Seit 1990 bewirtschaften Sohn **Johann** mit Gattin **Rosmarie** (Bildmitte) das Anwesen. Den Namen „Malern“ erhielt der Hof, weil er im Jahr 1738 vom bekannten Kitzbüheler Barockmaler **Simon Benedikt Faistenberger** erworben wurde (siehe hierzu den Aufsatz von OSR **Peter Brandstätter** in der Stadtzeitung vom Juni 2000, Seite 3. Zum runden Geburtstag gratulierten Ortsbauernobmann **Josef Wurzenrainer** (l.) und Gemeinderat **Peter Hechenberger**.

☞ März = Lenzmonat ☞

Himmelsercheinungen

☾	Letztes Viertel:	7. 3. um 16.42 Uhr
☾	Neumond:	15. 3. um 22.02 Uhr
☾	Erstes Viertel:	23. 3. um 12.01 Uhr
☾	Vollmond:	30. 3. um 4.26 Uhr

Aus dem alten Kalender

7. 3.: Oculi, Augensonntag: Nach dem alten lateinischen Messbeginn am 3. Fastensonntag „Oculi mei ...“ (Meine Augen ...). Davon die deutsche Bezeichnung Augensonntag.

14. 3.: Laetare: Nach dem alten lateinischen Messbeginn am 4. Fastensonntag „Laetare Jerusalem ...“ (Freue Dich, Jerusalem ...).

Brotsonntag, da an diesem Sonntag das Evangelium von der wunderbaren Brotvermehrung verkündet wurde.

19. 3.: Lazarusfreitag: Nach einer alten Liturgie wurde am Freitag nach dem 4. Fastensonntag das Evangelium von der Auferweckung des Lazarus, eines Freundes Jesu, vorgelesen.

21. 3.: Judica, Passionssonntag: Nach dem alten lateinischen Messbeginn am 5. Fastensonntag „Judica me, Deus ...“ (Verschaffe mir Recht, o Gott ...). Passionssonntag, weil die liturgischen Texte immer stärker von der Passion Jesu berichten.

26. 3.: Schmerzensfreitag: Gedächtnis der sieben Schmerzen Mariä, die in der Kunst durch sieben Schwerter, die ihr Herz durchbohren, dargestellt werden: 1. Weissagung Simeons im Tempel über das Leid, das Maria noch erleben wird. 2. Flucht nach Ägypten. 3. Den 12-jährigen Jesus in Jerusalem verloren. 4. Stehen unter dem Kreuz. 5. Das Sterben des Sohnes miterleben. 6. Der tote Jesus wurde ihr auf den Schoß gelegt. 7. Jesus wird ins Grab gelegt.

Die Kugel rollt: Kegelbahn im Sportpark in Betrieb

Nachfrage, Spannung und Freude sind groß – im Obergeschoss des Mercedes-Benz Sportparks gehen zwei vollautomatische Kegelbahnen in Betrieb. Der Platz dafür ist ideal und etwas besonderes zugleich: kegelt man üblicherweise in dunklen Kellergewölben, rollt in Kitzbühel im hellen, lichtdurchfluteten Obergeschoss mit Dachterrasse und angeschlossener Kegel-Lounge die Kugel.

Gemütlich und modern zugleich – in blau gehalten, wirkt die Kegelbahn groß und geräumig. Betrieben und betreut werden die Kegelbahnen über das Sportpark Restaurant. Die Kegelbahnen entsprechen dem neuesten Stand der Dinge: schnell, leise und sie bieten eine Vielzahl an Spielvarianten an. Die Abmessungen (Bahnen sowie Zugang) entsprechen der Internationalen Turniernorm, sodass in Kitzbüheler in Zukunft auch turniergekelt werden kann.

Besser hätte die Kegelbahn nicht in den Sportpark integriert werden können, der Platz war vorhanden und wird nun sinnvoll genutzt.



Estelle Reiter, Toni Rieser, Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Sportreferent Vize-Bürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger (von links) präsentieren die neue Kegelbahn.

Die Kegelbahn passt auch gut in das Gesamtkonzept des Sportparks.

Der Um- und Einbau erstreckte sich über den Winter und sämtliche Arbeiten mussten unter Rücksicht des Vollbetriebes im Sportpark vonstatten gehen. Im Zuge der Kegelbahn wurde auch eine neue, moderne, hochleistungsfähige Lüftungsan-

lage für die Kegel-Lounge eingebaut, die sich nicht nur für ein gemütliches Gläschen nach der Kegelpartie eignet sondern auch komplett getrennt und abgeschlossen für Tagungen und Seminare gemietet werden kann.

Kegeln verbindet Geselligkeit und Sport. Mit der Kegelbahn wurde ein geselliges, wetter- und saisonunabhän-

giges sowie ganzjährig nutzbares Freizeit-Zusatzangebot im Mercedes-Benz Sportpark geschaffen.

Die Kegelbahn ist nicht nur für Sport- und Gesellschafts-kegler eine willkommene Freizeitbeschäftigung sondern auch für Vereine, Firmen, Gruppen und Gäste eine abwechslungsreiche (Freizeit-) Alternative.



*Kürzlich konnten im Kitzbüheler Rathaus Jubelhochzeiten für 50 und 60 Ehejahre durchgeführt werden. Die Ehrengabe des Landes überreichten Bezirkshauptmann Dr. Christoph Hochenegg und Bürgermeister Dr. Klaus Winkler. Geehrt wurden für 60 Ehejahre (Diamantene Hochzeit): **Ludovika und Hermann Mayr** (Mitte) sowie für 50 Ehejahre (Goldene Hochzeit): **Anna und Franz Bauer, Rosemary und Wendelin Karrer, Theresia und Anton Kili, Anna Elisabeth und Georg Lackner, Lore und Johann Hinterholzer** sowie **Maria** (nicht im Bild) und **Fred Süßbier** (v. l.). Nicht anwesend: **Maria und Peter Widmoser**.*



Anlässlich des heurigen Hahnenkammrennens weilte eine größere Abordnung ehemaliger französischer Skirennläufer, insgesamt 21 Personen, in Kitzbühel. Darunter befanden sich Olympiasieger, Weltmeister, Medaillengewinner und Sieger von Weltcuprennen vor allem aus der großartigen französischen Generation in der Zeit des legendären Honoré Bonnet. Dieser hatte sowohl bei den Damen als auch bei den Herren eine Mannschaft geformt, die jahrelang das Renngeschehen fast nach Belieben dominierte. Die bekanntesten Namen beim erwähnten Besuch in Kitzbühel: Marielle und Christine Goitschel, Annie Famose, Isabelle Mir, Florence Steurer, Jean Beranger, Louis Jaufret, Alain Penz, Roger Rossat-Mignod und Georges Mauduit. Die Gruppe legte am Grab von Toni Sailer auf dem Kitzbüheler Bergfriedhof ein Gesteck nieder, die Aufschrift auf der in den Farben der französischen Tricolore gehaltene Schleife drückt die Verbundenheit des französischen Skisports mit dem am 24. August 2009 verstorbenen großen Sohn Kitzbühels aus.



STADTAMT KITZBÜHEL STANDESAMT

Jubiläumsgabe des Landes Tirol

Anlässlich der „Goldenen Hochzeit“ (nach 50 Jahren Ehe € 750,-), der „Diamantenen Hochzeit“ (nach 60 Jahren Ehe € 1.000,-) und der „Gnadenhochzeit“ (nach 70 Jahren Ehe € 1.100,-) gibt es vom Land Tirol eine Jubiläumsgabe. Dieser Antrag ist beim Standesamt Kitzbühel, Rathaus, einzubringen.

Voraussetzungen:

- österreichische Staatsbürgerschaft: beider Eheleute
- gemeinsamer Wohnort in Tirol seit mindestens 25 Jahren bis zur Jubelhochzeit
- bestehende eheliche Lebensgemeinschaft

Der Antrag ist von den Eheleuten innerhalb eines Jahres nach der Jubelhochzeit bei der Wohnsitzgemeinde einzubringen.

Für eventuelle Anfragen steht Ihnen das Standesamt, Telefon 62161-13, jederzeit gerne zur Verfügung.

Wer in der Zukunft lesen will,
muss in der Vergangenheit blättern.

André Malraux

Seniorenskitag

für Einheimische ab 60 Jahre

Bereits zum 6. Mal findet heuer am

Dienstag, 9. März,

der beliebte Seniorenskitag für Kitzbühelerinnen und Kitzbüheler mit den Olympialegenden **Ernst Hinterseer** und **Hias Leitner** statt.

Treffpunkt ist um **8.30 Uhr** bei der **Talstation der Hahnenkambahn**

Für gute Unterhaltung ist wie immer auch abseits der Pisten gesorgt

Volksschule: Ausflug zur Erber-Krippe

Im Rahmen des Unterrichts unternahm die 3c-Klasse der Volksschule Kitzbühel eine heimatkundliche Wanderung durch das Bichlach mit dem Ziel **Vordererb**. Der Hof in bekannt herrlicher Lage ist ein bemerkenswert erhaltenes Zeugnis vollständiger Holzbauweise. Weiterreichende Bekanntheit hat Vordererb durch die Monographie „Bauernleben – eine Volkskunde des Kitzbüheler Raumes“ von Gertrud Heß-Haberlandt (1988) erlangt. Vor allem die dort entstandenen „Erber Tagebücher“ des seinerzeitigen Bauern Josef Haas (1865-1939) waren wesentliche Grundlage für das Entstehen dieses Buches. Der Hof Vordererb birgt einen besonderen Schatz, nämlich die von Josef Haas in jahrelanger mühsamer Kleinarbeit gebaute Weihnachtskrippe mit selbstgeschnitzten Figuren. Da der Weihnachtsfestkreis zu Mariä Lichtmess am 2. Februar endet und an diesem Tag die Krippen traditionell entfernt werden, wurde der Termin der erwähnten Wanderung der Schulklasse bewusst auf den 1. Februar gewählt. Der



Die Schüler der 3c-Klasse mit ihren Lehrerinnen und Ursula Haas vor dem Hof Vordererb.

gegen Ende des 19. Jahrhunderts entstandene „Krippeberg“ besteht aus zahllosen, heute würde man sagen „puzzleartig“, ineinandergreifenden Stäbchen. Die Heilige Familie ist fast nur von Menschen bei ihrer Arbeit umgeben, lauter Szenen aus dem bäuerlichen Lebensbereich. Vom Entstehen der Krippe auf Erb ist in den Tagebüchern des Josef Haas keine Erwähnung zu finden. Es bleibt unbekannt, wie

viele Winterabende in zahlreichen Jahren Josef Haas mit dem Schnitzen seiner Figuren zugebracht hat. Es ist aber zu erahnen, wie viel Gemütswärme er in sie einbrachte und diese mit seinem Werk der Nachwelt schenkte (zur Erberkrippe siehe Bauernleben, S. 260 ff).

Das Gruppenbild oben zeigt die Klasse der Kitzbüheler Volksschule mit der Klassenlehrerin Irmgard Schwarzl (ganz links), neben ihr die heutige Bäuerin zu Vordererb Ursula Haas, ganz

rechts Lehrerin Barbara Jenewein. Auf dem anderen Foto ist Ursula Haas mit Erklärungen zur Erberkrippe zu sehen, aufmerksam beäugt von den Schulkindern. An sie ergeht auch der Dank für die Mühe der Einladung samt Getränk und Kuchen.

Natürlich ging wegen des gefallenen Neuschnees der lehrreiche Tag des Ausflugs dann noch über in winterliche Freuden mit allerlei Sportgeräten am Erberbichl.



Ursula Haas erklärt den Schülern die Krippenfiguren.



Verein zur Unterstützung
der Erhaltung
des Klosters Kitzbühel

Spendenkonten:

Sparkasse der Stadt Kitzbühel, BLZ 20505,
Konto 0000-038208

oder

Raiffeisenbank Kitzbühel, BLZ 36263,
Konto 523.845

Der Verein dankt für jede noch so kleine Spende für dringende Sanierungsarbeiten bei Kirche und Kloster.



Der heurige Winter war bislang geprägt von einer lang anhaltenden Kälteperiode. Über eine lange Zeit hinweg war daher auch das Eislaufen am Schwarzsee problemlos möglich. Dennoch ist immer Vorsicht geboten, speziell bei Schneefall mit einhergehenden wärmeren Temperaturen ist die Tragfähigkeit der Eisfläche zumeist nicht mehr gegeben. Das Betreten des Sees ist in so einem Fall ausnahmslos verboten. Sollte es dennoch einmal zu einem Ernstfall kommen, ist zumindestens die **Kitzbüheler Wasserrettung** bestens gerüstet. Bei einer kürzlich durchgeführten Übung kam der sogenannte Eisretter zum Einsatz. Mit Hilfe dieser speziellen Luftmatratze kann sich der Wasserretter einer im Eis eingebrochenen Person nähern und aus dem Wasser ziehen. Mit einer langen Schnur wird die Matratze von weiteren Helfern in sicheres Gelände gezogen. Die Mitglieder der Wasserrettung sind alle ehrenamtlich tätig und natürlich auch im Sommer bereit, jederzeit wenn es nötig ist, zu helfen.

STADTAMT / MELDEAMT

Meldezettel

Zutreffendes bitte ankreuzen

FAMILIENNAME oder NACHNAME (in Blockschrift), AKAD. GRAD (abgekürzt)			
VORNAME lt. Geburtsurkunde (bei Fremden laut Reisepass)			
Familiennamen vor der ersten Eheschließung			
GEBURTSDATUM	GESCHLECHT männlich <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/>	RELIGIONSBEKENNTNIS	
GEBURTSORT lt. Reisedokument (bei österr. Staatsbürgern auch lt. Geburtsurkunde); Bundesland (Inland) und Staat (Ausland)			
PERSONENSTAND <input type="checkbox"/> ledig <input type="checkbox"/> verheiratet <input type="checkbox"/> in eingetragener Partnerschaft lebend <input type="checkbox"/> geschieden <input type="checkbox"/> aufgelöste eingetragene Partnerschaft <input type="checkbox"/> verwitwet <input type="checkbox"/> hinterbliebener eingetragener Partner			
STAATSANGEHÖRIGKEIT Österreich <input type="checkbox"/> anderer Staat <input type="checkbox"/> Name des Staates:			
Angabe der ZMR-Zahl (soweit bekannt):			
REISEDOKUMENT bei Fremden Art. z.B. Reisepass, Personalausweis: Nummer: Ausstellungsdatum: ausstellende Behörde, Staat:			
ANMELDUNG der Unterkunft in	Straße (Platz) bzw. Ort ohne Straßennamen		Haus Nr.
	Postleitzahl	Ortsgemeinde, Bundesland	Stiege Tür Nr.
Ist diese Unterkunft Hauptwohnsitz: ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/>			
wenn nein, Hauptwohnsitz bleibt in	Straße (Platz) bzw. Ort ohne Straßennamen		Haus Nr.
	Postleitzahl	Ortsgemeinde, Bundesland	Stiege Tür Nr.
Zuzug aus dem Ausland? nein <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> Angabe des Staates:			
ABMELDUNG der Unterkunft in	Straße (Platz) bzw. Ort ohne Straßennamen		Haus Nr.
	Postleitzahl	Ortsgemeinde, Bundesland	Stiege Tür Nr.
Sie verziehen ins Ausland? nein <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> Angabe des Staates:			
Im Falle einer Anmeldung: Unterkunftgeber (Name in Blockschrift, Datum und Unterschrift)			Datum und Unterschrift des Meldepflichtigen (Bestätigung der Richtigkeit der Meldedaten)

Seit 1. Jänner 2010 gibt es ein neues Meldezettel-Formular, in dem nun auch die Änderung der Rechtslage in Hinblick auf eingetragene Partnerschaften berücksichtigt wurde. Neu sind drei weitere Kategorien: *in eingetragener Partnerschaft lebend*, *aufgelöste eingetragene Partnerschaft* und *hinterbliebener eingetragener Partner*. Der Meldezettel kann von der städtischen Homepage unter www.kitzbuehel.eu/Bürgerservice/Formulare heruntergeladen werden.



Mit der „Tiroler Jugendoffensive“ wurde eine Initiative zur Förderung und zum Schutz der Jugend umgesetzt. In fünf Modulen wurden im Kitzbüheler Rathaus für Jugendbetreuer der verschiedensten Organisationen Fortbildungskurse durchgeführt. Verantwortlich für die Organisation vor Ort waren Schulleiterin Mag. Ellen Sieberer und Jugendreferent Siegfried Luxner. Im Bild zu sehen sind die Kursteilnehmer anlässlich der Zertifikatsverleihung mit Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und Vertretern des Landes Tirol.



Das war der Fasching 2010

Wie immer waren die Schulen und Kindergärten sowie die Stadtmusik tragende Säulen der Faschingstage in Kitzbühel. Heuer wurde erstmals die Organisation des Umzuges der Volks- und Hauptschule durch die Kitzbüheler Innenstadt von Alexandria Gieringer-Fabi bestens geleitet. Für ausgelassene Stimmung und ein buntes Treiben sorgten aber auch viele Erwachsene mit ihren kreativen Verkleidungen.

Nach zweijähriger Pause konnte heuer wieder eine Schnitzelbank zur Aufführung gebracht werden. Großer Dank gilt hier wie immer dem Team rund um André Feller, Franz Berger und Sepp Brandstätter.

Zu einem weiteren Fixpunkt wurde mittlerweile der Sportpark, wo auch heuer wieder Kinder und Junggebliebene großen Spaß beim Fasching am Eis hatten. Auf den folgenden Seiten sind ein paar Impressionen vom Faschingstreiben in Kitzbühel zu sehen.









Kitzbühler Schnitzbank

2010



Sepp Brandstätter an der Walze,
Franz Berger als Zeichner, Andreas
Feller als Vorsänger sowie Waltraud
Schwanninger und Maria Fäth mit ih-
rer Schnitzelbank.

Veranstalter: Stadtmusik Kitzbühel
Vorsänger: Andreas Feller
Zeichner: Franz Berger
Ratschweiber: Waltraud Schwanninger und
Maria Fäth
Chor: Chor der Stadtmusik

Ei, du schöne Schnitzelbank!
Ei, du schöne Schnitzelbank!

Vorsänger: Is das nit das Krump und Grad?
Chor: Ja, das ist das Krump und Grad!
Vorsänger: Is das nit das Wagenrad?
Chor: Ja, das is das Wagenrad!
Vorsänger: Is das nit das Hin und Her?
Chor: Ja, da is das Hin und Her!
Vorsänger: Und das is die Licht-Putz-Scher!

Chor: Lichtputzcher
Hin und Her
Wagenrad
Krump und Grad
Ei, du schöne Schnitzelbank!
Ei, du schöne Schnitzelbank!

Die Schnitzer und Kuriositäten, die das Jahr über so
passieren, wurden wie immer zeichnerisch bestens von
Franz Berger in Szene gesetzt. Aber nicht nur bei der
heimischen Bevölkerung, sondern auch bei unserer
Nachbargemeinde wurde man fündig.





Iatz sama wieder da: Grüaß enk Gott liebe Leit,
zwoa Jahr lang koa Schnitzbank, da laft eppas gfeit.
Iatz kriagt aft die G'schicht no an Seltenheitswert,
aber je seltener daß's stattfindt umso mehr is's begehrt.

Beim Feuerwehr- Fassanstich hat'ses wieda amal g'wösch,
vielleicht war an Bürgermoasta der Schlägl a wenk z'hösch.
Beim easchtn Schlog hods rundumadam amal zischt,
und beim zwoat'n Aushol'n hat er an Komandant'n sei
Krüagal dawischt.

Der Jahrgang 1946 feiascht Geburtstag, 60 Jahr send's iatz jung,
hinterm Alpenhotel wernd zwei deutsche Eichen g'setzt zur
Erinnerung.
Und 3 Jahr drauf schauns enttäuscht zu die Oachibam auf,
es war'n nämlich wunderbare Kastanienblüh drauf.

In Going toans an nein Betrieb mitn'n ältesten Gewerbe
installier'n,
da wird a der Handwerksmarkt davon profitier'n.
Auf'n Dorfplatz a Standl mit dem kostbaren Inventar,
derf a jeder probier'n, de Gschicht die weascht rar.

Jeder Sportler hat sei Rezept und genau woas ma's nia,
der Guido nimmt an Schluck Apfelessig all Tag in der Früah.
Er dawischt aber die Essenzflasch, er jault wia a Hund,
geht's mit'n Blauliacht in's Krankenhaus, müassns eam
ausschwoam sein Schlund.

A Kitzbichla Fußball – Schiri darf im Zillertal pfeifen,
nicht zum Vorteil der Hippacher, die das Kriegsbeil ergreifen.
Nach'n Schlusspiff schüttn's mit Bier und spuck'n d'n auf
und auf u,
muas sich in der Kabine a Stund einsper'n, bis er abreisen ku.

Die Kirchendachdecker ham's nit allweil fein,
da muas d' Jahreszeit pass'n und s' Wetter schön sein.
Bei uns fangen's mit der Arbeit im Dezember erst u,
damit's ausgiebig einischneib'n und einiregna ku.

Bei der Feuerwehr Kitzbichi gib'ts an Riesenalarm,
40 Mann Hausbergtal zua mit Rettung und Gendarm,
der 21. Juni war im Kalender zu lesen,
der Großbrand war a Sonnwendfeuer und weiters nix g'wesn.

All zwoa Jahr is für'n Kirchenchor a Kulturausflug drin,
es geht zum Orpheus in der Unterwelt in der Volksoper Wien.
A guat's Schlafei bevor's losgeht mocht die Fini no glei,
wia's munter is word'n war die Vorstellung vorbei.

Der Altbürgermoasta fahsch Larifari in die Salzburger – Stadt,
und kimb doscht glei drauf, dass er koan Autoschlüssel mehr hat.
Er ruaft in Kitzbichi sein Buam u, der Reserveschlüssel
muas her,
wia's zum Auto kemman steckt da Schlüssel, was willst
auft no mehr?

Der Ehrenobmann (Sepp) beisst sie an Zahn aus und den
kalt er eam guat auf,
so a schöns, rund's, weiß's Stückl pickt der Zahnarzt sicher
wieder drauf.
Sei Frau die Traudi braucht a Schloftablett' weil's schwar
eischlofen tuat,
sie hat an Zahn vo ihr'm Mann dawischt und schlofen tuat's guat.

Fionas Mutter und der Konsul feiern Hochzeit pompös,
durch's Kirchberger Tor zur Tenne, all's is scho nervös.
Do kimb a Zapf'n aus'n Bod'n, schö beleuchtet und schö rund,
der an Bentley beim Bauch kitzelt, dös war gar nit so g'sund.

Mit Kindern und Hund spazieren geh'n tuat der Feuer-
wehrrhauptmann gern,
der Hund fallt in d'Ach'n, muas grettet schnell werd'n.
Sein Vize kann er nicht erreichen, er ruaft sei Frau um Hilfe u,
sie saust mit da Loata durch d'Ehrenbachgass', dass er den
Hund retten ku.

17.700 Einbrüche ham ma 2009 in Österreich ghobb',
„Danke der EU“, dass jeder eina derf, ob Verbrecher oder Lapp.
Aber es weascht no besser, die EU verspricht no viel,
drei Einbrecher auf oan Österreicher, das ist das große Ziel.

Die erste Ausfahrt nach'n Winter mach'n die Wasserret-
tungsleut,
die Bella Mohler macht auf der letzten Eisscholle an Tanz
vor lauter Freid.
Die Eisscholle hebt nit, die Bella geht unter auweh,
die Wasserrettung muas die Wasserretterin retten aus'n See.

Der Seniorenschitag in Kitzbichi is schon Tradition,
die Olympiasieger homb die Führung, wo gib'ts denn das schon?
Der Ernst blast zum Aufbruch in der Bergstation,
aber er hat d'Schi dahoam vergessen, so fängt der Tag an.

Über die Gesetze der EU toan si allweil mehr Leut beklag'n,
nit nur die Rinder, a die Hirsch'n müas'n scho Ohrmarken
trogn.
Wenn dös so weiter geht mit den Schikanen, nocha wiss'
ma's fast g'wiß,
dass in a paar Jahr aft koa Bauer mehr ohne Ohrmarken is.

Ein Reisebüro baut in Kitzbichi a riesengroß' Haus,
zur Einstimmung der Gäste schaut's wia a Kreuzfahrtschiff aus.
Und richtig war's, dass er den Schiffplan hat gnumma,
weil da Rohbau is scho glei amoi im Wasser geschwumma.

Die Vogelgrippe hat die Pharmaindustrie zu Höchstleis-
tungen animiascht,
nit amol die Schweinegrippe hat den Medikamentenberg
gscheit udariascht.
Nach die zwoa Epedemien sind die Impfschlager a erst halbleer,
es weascht nix nutz'n; a neue Krankheit muas hea.

Beim Kitzbichler Instrumentenbauer fangt der Wohlstand
hübsch u,
a Wohnwagen muas her, dass er gfierig ausroas'n ku.
Der Wag'n weascht s'erschte mal aufgmocht, voll Feuden, o
Schreck:
Da war da Wachhund scho drin und verteidigt sein Fleck.

Die Regierung hat Sorg'n, was neie Flüchtlingslager hintat'n?,
überall wo's probier'n geh'n die Leut auf die Barrikaden.
In St. Johann gab's a Kasern und die Idee war nit dumm,
sie war'n sicher die oanzig'n, die si no reißat'n drum.

Und aus is's und gar is's, a so san mas g'wohnt,
wer heuer dabei war wird s'naxt mal verschont.
Verheimlicht's koane Schnitzer, tuat's es melden schö g'schwind,
daß's bald wieder amal zu a Schnitzbank kimb.



Informationen zum verpflichtenden Kindergartenjahr für 5jährige Kinder ab Herbst 2010

Das Land Tirol ist bestrebt, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie kontinuierlich zu verbessern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Einführung des halbtägigen Grastkindergartens für über 4jährige Kinder im Herbst 2009. Damit einher geht auch der verpflichtende Kindergartenbesuch für 5jährige, wie er in der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen vorgesehen ist.

Die landesgesetzliche Umsetzung dieser Vereinbarung wird in Kürze erfolgen. Um eine Umsetzung der Besuchspflicht bereits für das Kinderbetreuungsjahr 2010/2011 zu ermöglichen, stellt die Tiroler Landesregierung nachstehende Informationen zur Verfügung:

1. Von der Besuchspflicht betroffene Kinder:

Kinder, die am **31. August vor Beginn des Kinderbetreuungsjahres ihr fünftes Lebensjahr bereits vollendet haben** und im Folgejahr schulpflichtig werden, sind verpflichtet, einen Kindergarten zu besuchen. Die Besuchspflicht besteht im Ausmaß von 16 bis 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche, sie besteht nicht in den vom Erhalter beziehungsweise gesetzlich festgelegten freien Tagen oder Ferien gemäß § 8 Abs. 3, 4 und 8 des Schulzeitgesetzes 1985, BGBl. Nr. 77/1985, in der Fassung BGBl. I Nr. 29/2008.

2. Ausnahmen:

Auf Anzeige der Eltern oder Erziehungsberechtigten können Kinder von der Besuchspflicht ausgenommen werden, wenn

- a) ihnen aus medizinischen Gründen, aufgrund eines besonderen sonderpädagogischen Förderbedarfs, aufgrund schwieriger Wegverhältnisse oder aufgrund der Entfernung zwischen ihrem Wohnort und dem nächstgelegenen Kindergarten der Besuch nicht zugemutet werden kann;
- b) sie vorzeitig die Schule besuchen;
- c) sie einen öffentlichen Übungskindergarten besuchen ;
- d) sie eine sonstige Kinderbetreuungseinrichtung besuchen, sofern sichergestellt ist, dass die Bildungsaufgaben entsprechend dem Modul für 5jährige nach der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen wahrgenommen werden;
- e) sie häuslich erzogen oder durch eine Tagesmutter/einen Tagesvater betreut werden, sofern sichergestellt ist, dass die Bildungsaufgaben entsprechend dem Leitfadens nach der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen wahrgenommen werden.

Verfahren, um eine Ausnahme von der Kindergartenpflicht zu erwirken:

Eine begründete Anzeige über das Vorliegen der Voraussetzungen für eine Ausnahme von der Kindergartenpflicht muss von den Eltern (Erziehungsberechtigten) **bis Ende April 2010** bei der Wohnsitzgemeinde schriftlich eingebracht werden; sie ist von der Wohnsitzgemeinde unverzüglich an die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde zu übermitteln.

Ab Inkrafttreten des neuen Kinderbetreuungsgesetzes (voraussichtlich im Sommer 2010) ist folgendes Verfahren vorgesehen:

Falls die Voraussetzungen für eine Ausnahme nicht vorliegen, hat die Bezirksverwaltungsbehörde den Eltern (Erziehungsberechtigten) binnen sechs Wochen ab Einlangen der Anzeige die Ausnahme von der Besuchspflicht mit Bescheid zu versagen. Dieser Bescheid ist der Wohnsitzgemeinde und der Landesregierung zur Kenntnis zu bringen. Erfolgt innerhalb der genannten Frist keine Versagung mit Bescheid, so gilt die Ausnahme von der Besuchspflicht als genehmigt.

Bis zum Inkrafttreten der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen ist die Durchführung dieses Verfahrens mit Bescheiderlassung nicht möglich, daher sind bis zu diesem Zeitpunkt formlose Auskünfte bzw. Mitteilungen an die Eltern vorgesehen.

3. Gerechtfertigte Verhinderung vom Kindergartenbesuch

Kinder, für die Besuchspflicht besteht, dürfen nur im Falle einer gerechtfertigten Verhinderung fernbleiben. Eine solche liegt insbesondere bei Erkrankung des Kindes oder der Eltern (Erziehungsberechtigten), bei Urlaub im Ausmaß von maximal drei Wochen sowie bei außergewöhnlichen Ereignissen vor.

4. Strafbestimmung

Die Eltern (Erziehungsberechtigten) jener Kinder, für die eine Besuchspflicht besteht, haben dafür Sorge zu tragen, dass ihre Kinder der Besuchspflicht nachkommen. Eltern (Erziehungsberechtigte), die gegen diese Verpflichtung verstoßen, begehen ab Inkrafttreten der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen im neuen Tiroler Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (voraussichtlich im Sommer 2010) eine Verwaltungsübertretung und sind von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 220 Euro zu bestrafen.

REFERAT FÜR WOHNUNG UND SOZIALES

Sprechstunde Sozialstadträtin Rief

Nächste Sprechstunde am Donnerstag, **4. März 2010** von 15 bis 17 Uhr im Besprechungsraum des Altenwohnheimes Kitzbühel. Eine telefonische Anmeldung unter der Tel.-Nr. 0676 83 621 273 ist möglich.



Stadtfeuerwehr zeigte auch im Jahr 2009 großen Einsatz

Die Stadt Kitzbühel wurde im abgelaufenen Jahr zum Glück vor größeren Katastrophen verschont. Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr waren aber dennoch auch im Jahr 2009 stark gefordert. Insgesamt wurden sie 226 mal zum Einsatz gerufen, um Menschen aus Notsituationen zu retten. Mit den 11 Feuerwehrfahrzeugen wurden 2.951 Kilometer im Einsatz zurückgelegt.

Die Einsatzstatistik zeigt 35 Brandalarme, 99 Technische Einsätze und 7 Sicherheits-Brandwachen sowie leider auch 85 Fehllalarme. Die hohe Anzahl der Fehllalarme bei den Brandmeldeanlagen stellt für die Feuerwehrleute ein absolutes Problem dar. Mit gutem Reden und frommen Wünschen ist dieses Problem anscheinend nicht lösbar. Kommandant Alois Schmidinger appellierte einmal mehr an die Verantwortlichen – zumeist handelt es sich hierbei um Tourismusbetriebe – zu mehr Sorgfalt. Zu erwähnen ist auch, dass sich zu den Einsatzstunden noch unzählige Stunden für



Kommandant Alois Schmidinger (li.) und Vize-Kdt. Albert Haas (re. hi.) mit Bürgermeister Dr. Klaus Winkler und den für 50jährige Mitgliedschaft geehrten Feuerwehrkameraden.

Schulungen, Ausbildungen und praktischen Übungen hinzugesellen. Für jahrzehntelange Mitgliedschaft bei der Feuerwehr wurden geehrt: **Rudolf Luxner, Martin Obernauer, Gerhard Pletzer, Edi Reitere und Ludwig Wagsstätter** (40 Jahre); **Herbert Haselwanter, Georg Meikl,**

Josef Schett und Roman Swidrak (50 Jahre). Für 60jährige Mitgliedschaft bedankte sich das Kom-

mando beim Ehrenmitglied und ehemaligen Kommandanten **Helmut Raaber** mit Urkunde sowie Ehrennadel.



Helmut Raaber erhielt von Bezirks.-Kdt. Johann Papp eine Ehrennadel für 60jährige Mitgliedschaft.



Bereits etwas zurück liegt der 70. Geburtstag des langjährigen Feuerwehrmitglieds **Rudolf Höfinger** (2. von links). Dieser feierte am 21. Jänner sein rundes Wiegenfest. Wie bei solchen Anlässen bei der Feuerwehr üblich, stellten die Mitglieder des Kommandos unter Führung von Kommandant Alois Schmidinger und im Beisein von Bürgermeister Dr. Klaus Winkler dem Jubilar einen Besuch ab.



Viel los im Mercedes-Benz Sportpark Frühjahr 2010

TAG	BEGINN	VERANSTALTUNG	LOCATION
1.3.	20 - 22 Uhr	Beginn Einsteiger Kletterkurs für Erwachsene weitere Termine: 08./15./22.03. - jeweils von 20 - 22 Uhr	Kletterhalle
12./13.3	ganztägig	Schultaschen- Fahrrad & Brillenausstellung Radsport STANGER, A4 Papierfachgeschäft & ALLOPTIC zeigen die neuesten Trends ...	Foyer 1. Stock
12./15.3	ganztägig	Tennis Winter Circuit Masters	Tennishalle
26.-28.3	ganztägig	EUROTOURS Austrian Open - Curling Curlingmeisterschaft	Eishalle
12.4.	20 - 22 Uhr	Beginn Fortgeschrittenen Kletterkurs für Erwachsene weitere Termine: 19./26 04./03.05 - jeweils von 20 - 22 Uhr	Kletterhalle
17.4.	ganztägig	Asphalt-Stock-Turnier	Eishalle
23./24.4	ganztägig	3. KTZ ROCK Austrocup in Bouldern Spitzenkletterer kämpfen um die begehrte Kitz Rock Trophäe	Eishalle
26.4.	ganztägig	Landesfinale Schulbouldercup Aus 300 Nachwuchsathleten und -athletinnen werden die Landesfinalteilnehmer ermittelt www.schulbouldercup.tsn.at	Eishalle

>> Unbegrenztes Eislaufvergnügen in der Eishalle bis inkl. Ostermontag (05. April 2010)

Publikumseislauf täglich von 13.30 - 16.00 Uhr
jeden Freitag: Abendeislauf von 20.00 - 22.00 Uhr

**>> Jeden Mittwoch: 20.00 - 21.00 Uhr - Schnupper-Klettern - EUR 50,00 inkl. Coach, Material, Eintritt
21.30 - 22.30 Uhr - Happy Hour im Sportpark Restaurant - alle Getränke - 50 %**

NEU - NEU

ALLE 9: Kegelbahn & Kegel-Lounge in Betrieb

Reservierung der Bahnen über Sportpark Restaurant: 05356/20224

ÖFFNUNGSZEITEN:

Eislaufen

info@sportpark.kitz.net
Tel.: 05356/20222

täglich: 13.30 - 16 bzw. 18 Uhr
Ferien: 10.00 - 12 Uhr und
13.30 - 16 bzw. 18 Uhr
Abend(eis-)lauf
Freitag: 20.00 - 22.00 Uhr
Dienstag: 20.00 - 22.00 Uhr (Ferien)

Tennis

tennisclub@kitz.net
Tel.: 05356/64320
oder 0676/9229936
täglich von 08.00 - 23.00 Uhr
Tennis Academy
hipfl.tennis@gmail.com
Tel.: 0676/4445778

Klettern

info@kletterkitz.at
Tel.: 05356/20225

Mo geschlossen
Di+Do 09.30-12.00 Uhr
16.30 - 22.00 Uhr
Mi+Fr 14.00-22.00 Uhr
Sa 10.00-22.00 Uhr
So 10.00-20.00 Uhr

Pro Shop Etz

proshop-etz@kitz.net
Tel.: 0664/1922089
Verkauf & Verleih von
Sportequipment
täglich geöffnet - entsprechend
Öffnungszeiten Sportstätten

Curling

aunterberger@curlingclub.at
Tel.: 05356/71080

Mo Ruhetag
Di-Fr 15.00-20.00 Uhr
Sa+So 10.00-20.00 Uhr



Restaurant

sportpark@kitz.net
Tel.: 05356/20224
täglich von 10:00 - 23.00 Uhr

KEGEL-LOUNGE & SKY TV



mehr Sport - mehr Spaß
www.sportpark.kitz.net

www.sportpark.kitz.net





**BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT
KITZBÜHEL**

Chip- und Registrierungs- pflicht für Hunde

Seit 1. Juli 2008 besteht in Österreich gem. § 24a Tierschutzgesetz die Verpflichtung zur Mikrochipkennzeichnung und Registrierung sowie amtliche Meldung von Hunden. Welpen müssen vor der Abgabe gekennzeichnet und binnen eines Monats der Behörde gemeldet werden. Hunde, die vor dem 1. Juli 2008 geboren waren, mussten bis zum 31. Dezember 2009 gechipt und gemeldet werden.

Die Kennzeichnung mittels Mikrochips unterstützt wesentlich die Interessen des Tierschutzes, da eindeutig gekennzeichnete und registrierte Tiere nicht verantwortungslos ausgesetzt werden und identifizierbare Tiere im Fall des Entlaufens wieder ihren Tierbesitzern zugeordnet werden können. Außerdem ist die Kennzeichnung mittels Mikrochips auch Voraussetzung für den Reiseverkehr mit Tieren.

Der Mikrochiptransponder besteht aus einem elektronischen System in Glas eingegossen, er ist gewebsverträglich und wird durch Injektion unter die Haut (fast) schmerzfrei implantiert, er ist elektrisch inaktiv und sendet keine Strahlung aus. Erst aktiviert durch ein Lesegerät wird die gespeicherte Nummer (15 Ziffern, weltweit einmalig) ablesbar.

Sollte Ihr Hund bereits elektronisch gekennzeichnet und in

einer Datenbank registriert sein (z. B. animaldata.com), so haben Sie zwar bestmöglich vorgesorgt, im Fall des Verlustes ihn rasch wieder zugeordnet zu bekommen. Die neuen gesetzlichen Bestimmungen erfordern aber zusätzlich eine Meldung an die Behörde (Bezirkshauptmannschaft).

Seit Bekanntwerden dieser Bestimmungen werden die erforderlichen Meldedaten (Name, Geburtsdatum und die Daten eines amtlichen Lichtbildausweises des Tierbesitzers sowie Mikrochipnummer, Haltungsbeginn und Herkunftsland des Hundes) bei der Registrierung automatisch in das österreichweite amtliche Hunderegister (z. B. bei animaldata.com) weitergeleitet. Frühere Registrierungen sind mit diesen Daten zu ergänzen. Animaldata.com bietet die Möglichkeit, diese Datenergänzung selbst über die Internet-Änderungsadresse durchzuführen, sofern der Hund bei animaldata.com registriert ist.

Ihr Tierarzt führt diese Datenergänzung und somit automatische Meldung an das amtliche Hunderegister für Sie gerne durch. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, die amtliche Meldung bei der zuständigen Behörde (Bezirkshauptmannschaft) selbst vorzunehmen (E-Mail: bhkitzbuehel@tirol.gv.at, Telefax: 05356/6213174-6488).

Ihr Tierarzt, von dem Sie die Kennzeichnung des Hundes durchführen haben lassen, weiß, ob Ihr Tier bereits amtlich registriert ist oder weitere Eingaben erforderlich sind.

Nutzen Sie spätestens Ihren nächsten Tierarztbesuch, um sich darüber zu informieren.

Einsatz für blinde Menschen: Tiroler Blinden- und Sehbehinderten- Verband sucht Haussammler in Kitzbühel

Ab 1. April bis 30. April sind in Tirol wieder sozial engagierte Menschen von Tür zu Tür unterwegs, um blinden Menschen zu helfen. Die Mittel aus der vom Land Tirol genehmigten Haussammlung benötigt der Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband (TBSV) dringend, um blinde Menschen in Tirol umfassend unterstützen zu können. „In vielen Gemeinden haben sich leider noch keine Haussammler gemeldet“, erklärt Dietmar Graff, Obmann des TBSV. „Wir suchen daher noch dringend Tirolerinnen und Tiroler, die ein Herz für blinde Menschen haben!“

Diagnose Blindheit – ein Grund zum Verzweifeln?

„Die Verzweiflung ist häufig sehr groß, wenn Erwachsene erblinden oder ein Kind mit einer Erblindung zur Welt kommt“, erklärt Graff. „Nicht den Mut verlieren, wir können helfen – ist daher eine unserer ersten Botschaften an die Betroffenen.“

Der TBSV ist die einzige Selbsthilfeorganisation in Tirol, die blinde und sehbehinderte Menschen, vom Kleinkind bis zum Senior, in allen Lebenslagen unter-

stützen kann. Das TBSV-Team arbeitet mobil in allen Bezirken Tirols.

Hilfe kommt an – garantiert!



Die zweckmäßige Verwendung der TBSV Spenden wird von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer überprüft und durch die Verleihung des Spendengütesiegels bestätigt. Spenden an den TBSV sind zudem steuerlich absetzbar und der ordnungsgemäße Ablauf der Sammlung wird ebenfalls kontrolliert. „Jeder offizielle Haussammler ist mit einem Sammlerausweis ausgestattet, der auf der Rückseite von der jeweiligen Gemeinde oder dem TBSV abgestempelt wurde.“

Haussammler gesucht – bitte melden Sie sich!

Tiroler Blinden- und Sehbehinderten-Verband

Ansprechpartner: Angelika Strigl

Tel.: 0512/33422-12

E-Mail: info@tbsv.org

Wir stehen Ihnen für Fragen gerne zur

Foto: TBSV/Bertel Verfügung.



Strom
 Wasser
 Verkehrsbetrieb
 Kabel-TV, Internet
 Kanal



STADTWERKE
Kitzbühel

Tabelle der wichtigsten Wasserinhaltsstoffe:

Trinkwassernetzprobe 2009 - Institut für Hygiene der Universität, Innsbruck
 Entnahmestelle: Stadtwerke Kitzbühel, Verwaltungsgebäude
 Entnommen von Prof. Dr. Jenewein, Prot.Nr.: 09-2101-08C
 am 17.11.2009

Bakteriologischer Befund (Codex Kap. B1):

Die Wasserbefunde weisen bei den bakteriologischen Untersuchungen einwandfreie Befunde auf.

Chemischer Befund (Codex Kap. B1):

Untersuchungsparameter	Einheit	Netzprobe Stadtwerke Kitzbühel	I	P
PH Wert		8,05	6,5 - 9,5	
Gesamthärte	° dH	11,70		
Härtestufe	° dH	II		
Karbonathärte	° dH	11,11		
Calcium Ca	mg/l	44,20	400	
Magnesium Mg	mg/l	23,90	150	
Kalium K	mg/l	0,5	50	
Natrium Na	mg/l	0,3	200	
Eisen Fe	mg/l	[0,006]	0,20	
Ammonium NH ₄	mg/l	< [0,029]	0,50	
Nitrat NO ₃	mg/l	3,00		50
Chlorid Cl	mg/l	0,6	200	
Sulfat SO ₄	mg/l	3,70	250	
Fluorid F	mg/l	< 0,50		1,50

I: Parameter mit Indikatorfunktion

P: Parameterwert



STADTAMT KITZBÜHEL

Keine Taubenfütterung!

Sowohl das Stadtamt Kitzbühel als auch die Veterinärabteilung bei der Bezirkshauptmannschaft sind mit der ständigen Taubenplage befasst. Die Vogelart gilt als Träger zahlreicher Infektionskrankheiten, insbesondere ihr Kot stellt eine Gefahr für die Atemwege dar. Die Stadtgemeinde Kitzbühel hat vor einigen Jahren das Füttern auf den in ihrem Verfügungsbereich befindlichen öffentlichen Flächen verboten und auch entsprechend beschildert. Es handelt sich dabei um die Bereiche **Katharinenkirche/Stadtbrunnen, Hof Bezirkshauptmannschaft, Hinterseite Bezirkshauptmannschaft/ Schulpark, Stadtpark, Im Gries, Höglrainmühle**. Es muss noch einmal dringend ersucht werden, das Füttern von Tauben zu unterlassen. Die Stadtpolizei ist angewiesen, die Einhaltung dieses beschilderten Fütterungsverbot zu überwachen.



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 10. 2. 2010 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 22. 2. 2010 bis 24. 3. 2010 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

Stadtgemeinde Kitzbühel:

- a) Aufhebung des Beschlusses des Gemeinderates vom 20. 7. 2009
- b) Umwidmung eines Teilbereiches des Gst 3859/1 und eines Teilbereiches des 3859/15 je KG Kitzbühel-Land (Bereich Hahnenkamm) von derzeit Freiland in Sonderfläche sonstige land- und forstwirtschaftliche Gebäude-Almstall.

Gleichzeitig wurde gemäß § 68 (1) lit. a) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungsfrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 22. 2. 2010

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

KUNDMACHUNG

über die

Ausschreibung der Wahl des Bundespräsidenten

Gemäß § 1 Abs. 2 des Bundespräsidentenwahlgesetzes 1971, BGBl. Nr. 57, wird hiermit die Verordnung der Bundesregierung über die Ausschreibung der Wahl des Bundespräsidenten, BGBl. II Nr. 43/2010, bekanntgemacht.

Die Verordnung der Bundesregierung hat folgenden Wortlaut:
„Verordnung der Bundesregierung über die Ausschreibung der Wahl des Bundespräsidenten, die Festsetzung des Wahltages und des Stichtages.“

Aufgrund des § 1 Abs. 1 des Bundespräsidentenwahlgesetzes 1971, BGBl. Nr. 57, in der geltenden Fassung, wird verordnet:

- § 1. Die Wahl des Bundespräsidenten wird ausgeschrieben.
- § 2. Im Einvernehmen mit dem Hauptausschuss des Nationalrates wird als Wahltag der

25. April 2010

festgesetzt.

- § 3. Als Stichtag wird der **2. März 2010** bestimmt.
- § 4. Die in der Verordnung enthaltene Funktionsbezeichnung „Bundespräsident“ gilt für beide Geschlechter.“



STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 10. 2. 2010 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 durch vier Wochen vom 22. 2. 2010 bis 24. 3. 2010 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

Bereich Griesenauweg:

Erlassung eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der Gste .360, .362, .1075, .1187, .1290, 1475, .1473, 1970, 1971/1, 1971/2, 1972, 1973/1, 1973/2, 1973/3, 1973/4, 1974/7, 1975/3, 1975/4, 1975/5, 1975/7, 1975/8, 1975/13, 1975/14, 1975/15, 1975/16, 1975/17, 1975/18, 1975/19, 1975/20, 1975/21, 1975/23, 1975/24, 1975/27, 1976/1, 1976/2, 1976/3, 1976/4, 1987/2, 1987/3, 1987/4, 1987/6, 1987/8, 1987/9, 1987/10, 1987/11, 1987/12, 1988/1, 1988/2, 1792/2, 1792/3, 1794/2, 1794/3, 1797/2, 1797/3, 1794/5, 1794/7, 1977/1, 1977/2 und 1977/3 je KG Kitzbühel-Land (Griesenauweg).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2006 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Kitzbühel, am 22. 2. 2010

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



**BEZIRKSHAUPTMANN-
SCHAFT
KITZBÜHEL**

Kundmachung

der **rauschbrandgefährdeten Alpen und Weiden** im Bezirk Kitzbühel für das Jahr 2010.

Nachstehend angeführte Alpen und Weiden werden gemäß Verordnung des Landeshauptmannes vom 21. 1. 1953, Zahl IIIe-1340/24, als rauschbrandgefährdet bezeichnet.

Gemeinde	Alm	Heim-bzw. Bergweide
Aurach:	Branderalm, Ziedersberg	Bach Heimweide
Brixen i. Th.	Filzalm	Weide Suglach
Hopfgarten:	-----	Seisl-Heimweide / Marten-Alm
Jochberg:	Jochbergwald, Högeralm, Schöntagweide, Toralm, Achentalalm, Burgstallalm, Brantlalm, Treidlalm	-----
Kirchberg:	Bärstätt- u. Leitenalm	Unterholzstätt, Hohenbrandweiden, Oberhirzingerweide (Usterberg)
Kitzbühel:	Ehrenbach-Melkalm, Lämmerbühel-Hoch- u. Niederalm, Schlinach, Kagring, Askaralm (Pöll), Pirchneralm, Goingeralm, Kornbichl, Schattberg, Jufenalm u. Lachtalgrundalm	Oberaigen, alle Bergweiden unterhalb der Goingeralm
Oberndorf:	Foidingeralm, Hochötzalm	-----
St. Ulrich a. P.	-----	-----
St. Johann i. T.	Lackneralm	
Westendorf	Oberfoischingalm, Nachtsöllbergalm, Hampferalm, Neuhögenalm, Fleidingalm, Achentalalm	alle Bergweiden der Fraktion Oberwindau u. Weide Suglach

Auf diese Alpen und Weiden dürfen Rinder (Kälber, Jungrinder, Jungkühe) nur dann aufgetrieben werden, wenn sie im laufenden Jahr vor dem Auftrieb nachweislich der Rauschbrandimpfung unterzogen worden sind. Übertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Tierseuchengesetzes und ziehen den Verlust eines Anspruches auf Unterstützung im Seuchenfall nach sich.

Sprechttag

der Tiroler Patientenvertretung
Mag. Birger Rudisch



am Freitag, den 5. März 2010,
von 9 - 12 Uhr

in der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel

weitere Termine der Sprechstage im Internet:
www.tirol.gv.at/patientenvertretung

Um telefonische Anmeldung wird gebeten:
Tel. 0512/508-7700 oder Tel. 0512/508-7702



Servitutsholz- und Streubezüge für 2010

Die Servitutsholz- und Streubezüge für die beim Forstbetrieb Unterinntal eingeforsteten Servitutsberechtigten finden für den Bereich Kitzbühel und Kirchberg am

**Freitag, 5. März 2010 in Kirchberg,
Gasthaus Bechlwirt, von 9 bis 11.30 Uhr** statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass Nachanmeldungen nur in begründeten Ausnahmefällen, gegen die Entrichtung einer Nachmeldegebühr von € 15,- möglich sind.

Wer zur Servitutsholz- und Streubezüge nicht erscheint, anerkennt die Richtigkeit der letzten Abmass, spätere Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Wunsch auf Ablöse diverser Rechte kann vor Ort dem jeweiligen Revierleiter bekannt gegeben werden.



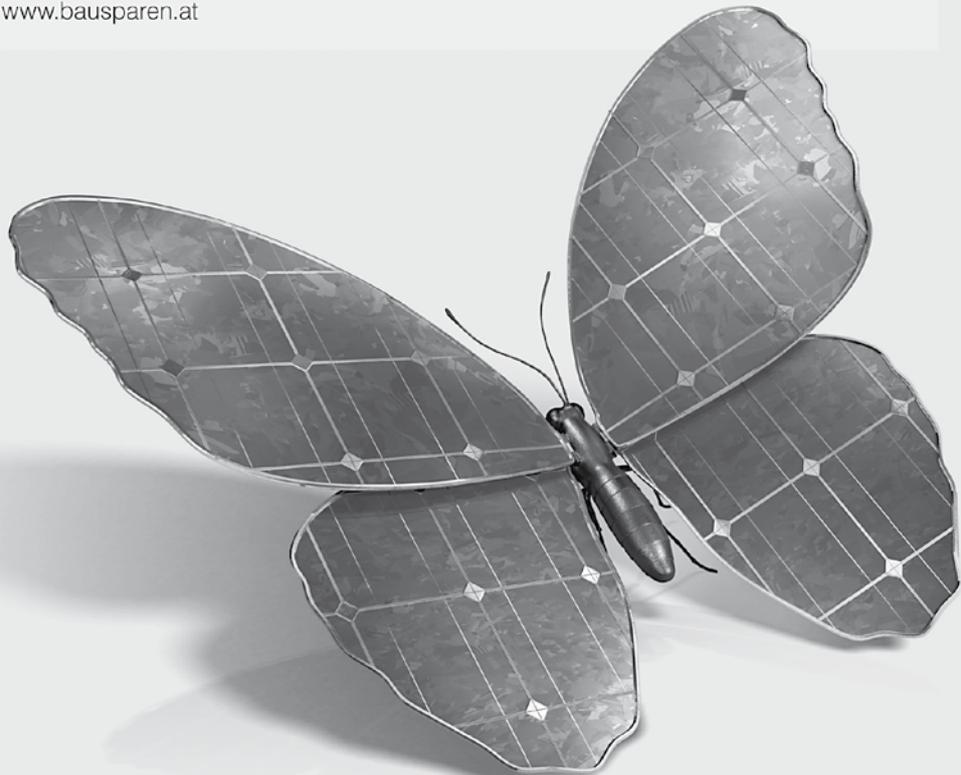
RaiffeisenBank Kitzbühel



Nur für kurze Zeit!

Das Energiespar- darlehen mit 1,5%*

Für alles rund ums Bauen und Wohnen gibt's das Energiespardarlehen mit günstigen 1,5% Zinsen* – aber nur für kurze Zeit. Mehr Informationen in Ihrer Raiffeisenbank oder unter www.bausparen.at



* Zwischendarlehenszinssatz 1,5% p.a. in den ersten 1,5 Jahren, effektiver Jahreszinssatz ab 3,4%. Details unter www.bausparen.at



**BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT
KITZBÜHEL**

Verordnung zur Bekämpfung der Schafräude

Die Schafräude ist eine immer wieder auftretende Milbenkrankheit, die mit erheblichen wirtschaftlichen Verlusten für die betroffenen Tierbesitzer verbunden ist. Um wirksame Vorbeugungsmaßnahmen zur Hintanhaltung der Schaf- und Ziegenräude zu treffen, ordnet die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel im Sinne der §§ 22, 23 und 40 des Tierseuchengesetzes, RGBL.-Nr. 177/1909 i. d. g. F., für das Jahr 2010 Folgendes an:

1) Alle Schafe, die auf gemeinsame Almen und Weiden im Bezirk Kitzbühel aufgetrieben werden, sind als seuchenverdächtig anzusehen und daher vor dem Auftrieb im Frühjahr 2010 einer geeigneten Räudebehandlung zu unterziehen. Dies gilt auch für Schafe, die aus anderen Bezirken kommen und im Bezirk Kitzbühel geweidet oder gealpt werden.

2) Die Räudebehandlung ist entweder
I. **in Form einer Badung** in den hiezu eigens errichteten Bädern (Bademittel Sebacil EC 50 %) unter Aufsicht der jeweils bestimmten Bademeister oder

II. **durch geeignete tierärztliche Behandlungen** (Injektionen) durchzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, dass Schafe frühestens 35 Tage nach einer Badung mit Sebacil zum Zwecke der Fleischgewinnung geschlachtet werden dürfen (**Wartezeit**). **Bei Tieren, von denen Milch für den menschlichen Verzehr gewonnen wird, darf Sebacil EC 50 % nicht angewendet werden.**

Bei einer tierärztlichen Behandlung ist die vom Tierarzt angegebene Wartezeit einzuhalten.

Die Bekämpfung der Schafräude wird dadurch gefördert, dass das Medikament für die Frühjahrsbadung 2010 aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt wird. Die Kosten einer tierärztlichen Behandlung sind zur Gänze vom Tierbesitzer zu tragen.

3) Von den Bademeistern und Tierärzten sind die erfolgten Behandlungen zu dokumentieren und die Aufzeichnungen hierüber bis spätestens 4. 6. 2010 der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel, Amtstierarzt, vorzulegen.

Schafhalter, die ihre Tiere von Tierärzten behandeln lassen, haben die Bestätigungen darüber vor Alpauftrieb bzw. Weideauftrieb der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel (Amtstierarzt) vorzulegen.

Alp- und Weidebesitzer sowie Hirten sind verpflichtet, unbehandelte Schafe vom Weidebetrieb fernzuhalten.

4) Tritt trotz dieser Maßnahmen bei einem Tier Räude auf, so ist im Sinne des § 17 TSG unverzüglich beim jeweiligen Bürgermeister Anzeige zu erstatten. Erkrankte Tiere sind sofort von der übrigen Herde abzusondern (sofortiger Abtrieb von der Alpe bzw. Weide und getrennte Aufstallung).

5) In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen,

dass gem. Tierkennzeichnungs- und Registrierungsverordnung, BGBl. II Nr. 166/2007, alle Schafe mit amtlichen Ohrmarken gekennzeichnet sein müssen.

6) Die Verordnung tritt mit 1. April 2010 in Kraft. Die Nichtbeachtung wird nach Abschnitt VIII TSG bestraft.

Räudebademeister im Bezirk Kitzbühel:

Andreas Steindl, Strasshäusl 80, 6363 Westendorf

Georg Kistner, Winkl-Schattseite 6b, 6380 St. Johann i.T.

Franz Höck, Hasenbergweg 4, 6372 Oberndorf

Michael Reiter, Winkl-Sonnseite 39, 6380 St. Johann i. T.

Brucellose-Bekämpfung bei Schafen in Tirol

Durch das Inkrafttreten der Brucellose-Verordnung (BGBl. Nr. 391/95) wurden die *Brucella ovis*-Infektion der Widder und die *Brucella melitensis* bei Schafen und Ziegen zu anzeigepflichtigen **Seuchen** im Sinne des § 16 des Tierseuchengesetzes erklärt und die Bekämpfung im Seuchenfall geregelt.

Die *Brucella ovis*-Infektion ist aufgrund der jahrelangen freiwilligen Bekämpfung weiterhin eine große Herausforderung. Die Brucellose-Verordnung ermöglicht eine amtliche Bekämpfung. Gemäß § 5 der Brucellose-Verordnung sind positive Widder durch Schlachtung oder Kastration von der Zucht auszuschließen.

Bestände mit positiv reagierenden Tieren sind einer amtlichen Sperre zu unterziehen.

Somit sind **alle Schafhalter** aufgefordert (Herdebuch- und Nichtherdebuchzüchter) ihre **Widder vor dem Weideauftrieb bzw. vor der Alping** auf *Brucella ovis* untersuchen zu lassen, um bereits untersuchte und für frei erklärte Herden nicht zu gefährden.

Kosten für die Blutprobenentnahme:

Hofgebühr von 18,34 + 20 % MWSt = Euro 22,-

Und für jedes Tier zusätzlich zur Hofgebühr

eine Stückgebühr von 4,17 + 20 % MWSt. = Euro 5,-

Bei Durchführung der Untersuchung bis **15. 4. 2010** werden die Laborkosten aus Landesmitteln getragen. Die Kosten der Blutprobenentnahme sind vom Tierbesitzer zu zahlen. Werden die Untersuchungen außerhalb dieses Zeitraumes durchgeführt, sind sowohl die Kosten der Entnahme als auch die Laborkosten vom Tierbesitzer zu übernehmen.

Die Tierbesitzer werden ersucht, sich bei der Organisation der Untersuchungen mit den zuständigen Tierärzten in Verbindung zu setzen.

Positive Tiere sind innerhalb eines Monats nach Erhalt des Sperrbescheides auszumerzen. Die Ausmerzung wird durch eine Ausmerzprämie von **Euro 40,-** aus Landesmitteln gefördert, wenn eine vom Tierarzt ausgestellte Schlachtbestätigung dem zuständigen Amtstierarzt vorgelegt wird.

Im Interesse der Gesundheit der Schafbestände Tirols werden die Schafhalter gebeten, sich für weitere Informationen mit dem Amtstierarzt des Bezirkes oder den zuständigen Spengel- oder Haustierärzten in Verbindung zu setzen, um die *Brucella ovis*-Infektion schlagkräftig zu bekämpfen.





www.s-capital.at
www.sparkasse-kitzbuehel.at



Glänzende Aussichten für Ihr Kapital

Schuldverschreibung 2009 – 2015 der Sparkasse Kitzbühel
Jährlich steigende Zinsen mit bis zu 5,50 %

Verzinsung: 2,00 % p.a. vom 15.12.2009 bis inkl. 14.12.2010
2,50 % p.a. vom 15.12.2010 bis inkl. 14.12.2011
3,00 % p.a. vom 15.12.2011 bis inkl. 14.12.2012
4,00 % p.a. vom 15.12.2012 bis inkl. 14.12.2013
4,50 % p.a. vom 15.12.2013 bis inkl. 14.12.2014
5,50 % p.a. vom 15.12.2014 bis inkl. 14.12.2015

Laufzeit: 6 Jahre

Kupontermin: 15.12. ganzjährig

Tilgung: 15.12.2015 zu 100 %

Emissionskurs: 100 % – der Kurs wird laufend an den Markt angepasst

Jetzt erhältlich bei s-Capital und in jeder Filiale der Sparkasse Kitzbühel.
Lassen Sie sich persönlich beraten. Terminvereinbarung unter Tel. 05356/600-452.

s-CAPITAL
Vorsorge & Vermögenszentrum
Kitzbühel • Kirchberg • St. Johann i.T.



SPARKASSE
Kitzbühel

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Die vollständige Information (Bedingungen, WAG 2007 Kundeninformation) erhalten Sie bei s-Capital und in jeder Filiale der Sparkasse Kitzbühel.



Kitzbüheler sparen 150.000 kg CO₂

Die Stadtwerke Kitzbühel fördern die Errichtung von Solaranlagen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.

Je schneller unsere Ressourcen wie Erdöl und Gas schwinden, desto brisanter wird das Thema Energiesparen. Auch „kleine“ Verbraucher, wie Privathaushalte, sind angehalten, nach Alternativen zu suchen, um den CO₂-Ausstoß zu verringern und damit einen Beitrag zum aktiven Umweltschutz zu leisten. Gesetzte Ziele können wir nur erreichen, wenn alles zusammenspielt, wenn alle mitmachen. Die Nutzung der Sonnenenergie ist ein Weg von vielen.

Bisher haben die Stadtwerke die Errichtung von 1.486 m² Kollektorfläche in Kitzbühel unterstützt, die Fördersumme beträgt zirka 74.000,- Euro.

Die eingebauten Solaranlagen ersparen der Umwelt in Kitzbühel und damit uns allen an die 150.000 kg CO₂-Ausstoß jährlich. Global gesehen ist das natürlich nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Eines ist jedoch sicher: Es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Wir alle, und vor allem unsere Kinder, profitieren unmittelbar von einer geringeren Belastung der Luft.

Bis zu 1.000,- Euro von den Stadtwerken Kitzbühel

Als Energie-Versorgungsunternehmen ist für die Stadtwerke Kitzbühel Energiesparen generell ein wichtiges Thema. Betriebsleiter Ing. Gerhard Eilenberger dazu: „Die Nutzung der Solarenergie ist eine sinnvolle und effiziente Möglichkeit, Energie zu sparen. Mit unserer Förderung wollen wir



Betriebsleiter der Stadtwerke Kitzbühel Ing. Gerhard Eilenberger: „Der Schutz der Ressourcen ist uns wichtig, deshalb fördern wir den Bau von Solaranlagen mit bis zu Euro 1.000,-“.

es möglichst vielen Kitzbüheler/innen ermöglichen, die Kraft der Sonne zu nützen und CO₂-Emission zu sparen.“

So unterstützen die Stadtwerke jeden Quadratmeter Kollektorfläche mit Euro 50,-, der maximale Förderbetrag beträgt Euro 1.000,- pro Haushalt.

Der Zuschuss ist an die Förderung des Landes gekoppelt. Das heißt: Die Stadtwerke können die Unterstützung dann gewähren, wenn das Land Tirol alle Kriterien geprüft und die Förderung zugesagt und bestätigt hat. Die Höhe der Förderung durch das Land ist abhängig vom Einkommen. Sind die Voraussetzungen gegeben,

gibt es für private Haushalte aber noch immer bis zu Euro 4.000,- bar auf die Hand.

Sie haben Fragen zum Thema Solar und zu den Förderungen? Die Stadtwerke Kitzbühel sind Ihnen ein kompetenter und verlässlicher Partner.

Rufen Sie einfach an unter Telefon 65651-38 oder bei der Energie Tirol, der Energieberatungsstelle bei den Stadtwerken, Telefon 0512/589913-0
mail: office@energie-tirol.at
www.energie-tirol.at

Energie sparen lohnt sich, auch für Sie!

**Landesförderung:
bis zu € 4.000,-**

**Förderung durch
die Stadtwerke
Kitzbühel:
bis zu € 1.000,-**

Die Service- adresse der Stadtwerke

**Mo-Do 7.30 bis 12.00 und
Mo-Mi 13.00-17.30 Uhr
Do 13.00-17.00
Fr. 7.30-12.00 Uhr**
e-mail: office@stwk.kitz.net
http://stadtwerke.kitz.net

Ländliche Idylle auf Achrain

Der Wiener Maler Gottlieb Theodor Kempf-Hartenkampf fand 1939 auf dem Kitzbüheler Bauernhof seine zweite Heimat

1939 beschließt der angesehene Maler Gottlieb Theodor Kempf-Hartenkampf (1871 – 1964) seiner Heimatstadt Wien den Rücken zu kehren, um sich am Kitzbüheler Bauernhof Achrain nieder zu lassen. Dass er hier 25 Lebensjahre verbringen und als Künstlerpersönlichkeit anerkannt und beliebt würde, war zu diesem Zeitpunkt ebenso wenig klar wie die Beweggründe für den Wechsel des Wohnortes. Der Tod seiner Frau und wirtschaftliche Überlegungen, aber auch die zunehmende Entfremdung mit dem der Moderne verpflichteten Wiener Kunstbetrieb mögen für einen „Rückzug aufs Land“ eine Rolle gespielt haben.

Im Rückblick besehen, darf immerhin als sicher gelten, dass seine Entscheidung für Kitzbühel tatsächlich ein Rückzug in die „ländliche Idylle“ war. In Achrain lebt Kempf gemeinsam mit seiner Haushälterin Agnes Janecek in einem Umfeld, das abseits städtischer Hektik vom bäuerlichen Tagwerk beherrscht wird. Hier findet er auch einen Bekannten- und Freundeskreis, der seinem zunehmend religiös geprägten Denken gut entspricht. Der regelmäßige Besuch der Kitzbüheler Pfarrkirche und der Kontakt mit Pfarrer Joseph Schmid gehört zum fixen Bestandteil seines Lebens. Kempf-Hartenkampf wird in Kitzbühel gut aufgenommen und dankt es auf seine Weise: Mit Ansichten von der Stadt, ihren Bewohnern, der Landschaft und des Lebens auf Achrain, die heute mit zu den schönsten Erinnerungen an das Kitzbühel der 1940er und 1950er Jahre zählen.



In der 1944 entstandenen „Winterlandschaft“ hält G. Th. Kempf-Hartenkampf das bäuerliche Leben auf Achrain fest.



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at
www.museum-kitzbuehel.at

Öffnungszeiten:

Di – Fr und So 14 – 18 Uhr
Sa 10 – 18 Uhr

Bis 8. Mai
Sonderausstellung
**Gottlieb Theodor
Kempf-Hartenkampf**

Sa, 27. 2. 2010:
**Führung durch die Ausstel-
lung mit Kurator Dr. Michael
Kausch**

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 5,60
Einheimischenausweis,	
Gästekarte	€ 4,60
Gruppen	€ 3,60
Kinder und	
Jugendliche bis 18	€ 2,10
Führungen (pauschal)	€ 35,-
Kinder bis 6	frei

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356/64588
stadtarchiv@kitz.net

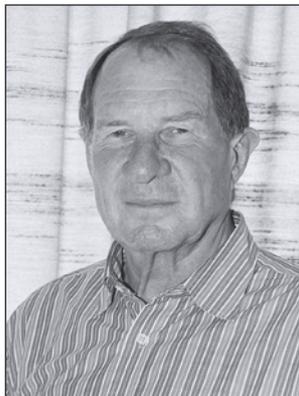


Statistiken, Meinungsumfragen und Hochrechnungen

Von Dr. Walther Tappeiner

Diesen drei Kriterien begegnen wir täglich auf Schritt und Tritt. Nach dem überkommenen Motto „*was in der Zeitung steht muss richtig und wahr sein*“, wird mit Hilfe von Statistiken, Meinungsumfragen und daraus resultierenden Hochrechnungen von allen möglichen Medien Meinungsbildung bei der Bevölkerung betrieben. Wer sich kritisches Denken bewahrt hat, dem muss allerdings klar sein, welche weitreichenden Manipulationen mit diesem Instrumentarium ermöglicht werden.

Statistik als solche ist gut und notwendig und dient unter anderem zur Bestimmung des gegenwärtigen Standortes. Wenn man allerdings zwei zeitlich verschobene Statistiken in Vergleich bringt, zum Beispiel wie sich die Bevölkerungszahl innerhalb von 10 Jahren verändert hat, beginnt die Versuchung, die nächsten 50 Jahre hochzurechnen. Dass dabei unvorhergesehene Ereignisse und Entwicklungen geflissentlich vernachlässigt werden, hindert die Hochrechnung nicht an Aussagen, die einmal veröffentlicht als Kredo hingestellt werden. Man kann dem zugeute halten, dass man ja den Vorbehalt „*wenn die mathematische Zahlenreihe so weitergeht*“ eingebaut hat, sodass zumindest eine reelle Basis gegeben ist. Wenn sich die Wissenden und Vordenker allerdings auf den glatten Boden der Prognosen begeben, ist Vorsicht und Skepsis geboten.



Der Autor.

Dass Prognosen nicht immer stimmen, hat sich inzwischen schon herumgesprochen. Man denke nur an die vielen Voraussagen vor Wahlen, die sich oft als falsch herausstellen. Prognosen können sogar das Ergebnis von Wahlen beeinflussen, wenn zum Beispiel sogenannte „*gmahde Wiesen*“ vorhergesagt werden, was manchmal dazu führt, dass einfach nicht zur Wahl gegangen wird. Dass Aussagen über die künftige Wirtschaftsentwicklung laufend revidiert werden, ist nichts Neues, die eingetretenen Fakten sprechen für sich!

Die Inflation von Meinungsumfragen ist inzwischen fast zu einer Volksplage geworden. Indiskrete Fragen zu persönlichen Verhältnissen, die niemanden etwas angehen, werden unter dem Deckmantel der Anonymität gestellt.

Es liegt mir ferne, die Bedeutung von Statistiken, Meinungsumfragen und Hochrechnungen grundsätzlich in Frage zu stellen. Solange diese Instrumente seriös und ohne Hintergedanken gehandhabt werden, sind sie nützlich und notwendig. Entscheidend scheint mir zu sein, dass die Ergebnisse kritisch hinterfragt werden. Der „*Hausverstand*“ spielt dabei eine große Rolle.

Im Endeffekt bleibt aber – wie in der Religion – immer die Glaubensfrage übrig.

In unserer Gesellschaft geht der Eigensinn immer mehr verloren. Wir sind durch die Medien, Radio und Fernsehen, in der Familie, im Freundeskreis, in Vereinen, am Stammtisch ständig einem Hagel von Informationen und Indoktrinationen ausgesetzt, die uns fremde Gedanken einhämmern. Wir merken es schon kaum mehr, wenn wir den immer gleichen Schlagwörtern, den unbewiesenen Behauptungen und den raffinierten Lügen zum Opfer fallen, wenn wir hohle Phrasen nach plappern und uns von fremden Meinungen beherrschen lassen. Es wird uns kaum mehr bewusst, wie sehr wir einer geheimen Gehirnwäsche verfallen, wir passen unsere Gedanken dem allgemeinen Denken

an. Wir wagen nicht mehr eigene Gedanken zu haben.

Wir haben mehr und mehr den Mut zum eigenständigen Denken verloren. Wir müssen wieder den Mut zur eigenen Meinung haben und müssen es wagen sie unnachlässig gegen das allgemeine Geschwätz zu vertreten. Wir müssen wieder den Mut haben, uns unbeliebt zu machen. Lassen wir uns nicht einschläfern durch ein modisches Geschwätz. Gegen einen tyrannischen Zeitgeist hilft nur ein energischer Eigensinn. Selber denken muss wieder Mode werden.

Eduard Stäuble,
Schweizer Publizist (1924 – 2009)

IMPRESSUM

„Stadt Kitzbühel“; Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald, Felix Obermoser. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.eu; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.